

Abschlussbericht zum Projekt

ESD for 2030: Ein Teach-a-thon für nachhaltige Hochschulen in Nordrhein-Westfalen

Kennziffer 35600/47 - 43/2

Zeitraum: 01.07.2022 - 31.12.2022

Lukas Vaupel und Georg Winterseel für den netzwerk n e.V.



Ein Teach-a-thon für nachhaltige Hochschulen

Drei digitale Workshops für Studierende und Dozierende in Nordrhein-Westfalen. Gemeinsam bringen wir Bildung für nachhaltige Entwicklung an die Hochschulen.

netzwerk



gefördert durch



Deutsche
Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de

Projektträger

netzwerk n e.V.
c/o Thinkfarm e.V.
Oberlandstraße 26 – 35
12099 Berlin

Abschlussbericht zum Projekt „ESD for 2030: Ein Teach-a-thon für nachhaltige Hochschulen in Nordrhein-Westfalen“ (35600/47 - 43/2)

Gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und Entwicklung sowie der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW.

Projektverantwortliche

Herr Tim Brauer (Vorstand netzwerk n e.V.)
tim.brauer@netzwerk-n.org

Herr Georg Winterseel (Projektkoordination)
georg.winterseel@netzwerk-n.org

Herr Lukas Vaupel (Projektmitarbeiter)
lukas.vaupel@netzwerk-n.org

Lisa Kinne (ehem. Projektkoordination)

Projektlaufzeit

01.02.2021 – 31.12.2022

Autor*innen

Georg Winterseel,
Lukas Vaupel

Herausgeber

netzwerk n e.V.
c/o Thinkfarm e. V.
Oberlandstraße 26 – 35
12099 Berlin

Titelbild

Foto: Chris Montgomery via *Unsplash*
Bildbearbeitung und Textgestaltung: Lukas Vaupel für *netzwerk n*

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	3
Tabellenverzeichnis	3
1. Zusammenfassung.....	4
2. Anlass und Zielsetzung.....	4
3. Maßnahmen und Ergebnisse	5
3.1. Spring School	5
3.2. Teach-a-thon.....	11
3.3. Bildungsaktionen	15
3.3.1. Dokumentation der abgeschlossenen Bildungsaktionen.....	15
Kulturveranstaltung „Poetry ohne Slam“ zum Thema „Migration, Krieg und Klimawandel - Wie können, wie wollen wir zusammen leben?“ am 17.05.2022 an der Bergischen Universität Wuppertal	15
Masterseminar „Sustainable Entrepreneurship & Innovation“ im Sommersemester 2022 an der Bergischen Universität Wuppertal	16
Hybrides Netzwerktreffen des Projekts „Nachhaltige Ernährung im Studienalltag“ (kurz NEiS) am 10.05.2022 an der TH Köln.....	17
Digitaler Workshop "Nachhaltigkeit an der TH – Buzzword oder Realität?“ am 01.12.21 und Dekanatstagung 09. und 10.12.2021 an der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe (TH OWL)	18
Klausurtagung des Fachbereichs Oecotrophologie und Facility Management zur Etablierung von Nachhaltigkeit am 13.05.2022 in Münster	19
Auftaktveranstaltung der Public Climate School an der Alanus Hochschule am 16.05.2022 in Alfter	20
Workshop zur nachhaltigen Physikdidaktik „Bildungsziele Nachhaltiger Entwicklung lernzielgerecht einbinden“.....	21
Veranstaltung „Campus der Zukunft“ der TU Dortmund am 29. Und 30.09.2021.....	22
3.3.2. Unabgeschlossene Bildungsaktionen	23
AG Nachhaltigkeit / Runder Tisch des AStAs der Bergischen Universität Wuppertal	23
3.3.3. Ausstehende Bildungsaktionen	23
Seminar „Hochschule gemeinsam gestalten – Engagiert für eine nachhaltige Transformation der EvH“ in Bochum	23
Entwicklung eines Weiterbildungsangebotes für Hochschuldozierende durch das BNE-Hochschulnetzwerk in der Lehrkräftebildung NRW	24
Nachhaltigkeit in der Lehre der Fachhochschule des Mittelstands.....	24
Zivilcouragetrainer*innen Ausbildung in Wuppertal mit Arbeit und Leben	25
3.3.4. Weitere unterstützte Projekte.....	25
Nachhaltigkeit in Statistikmodulen der TU Dortmund	25
Einbindung von Studierenden und Mitarbeitenden in die Nachhaltigkeitstransformation der FH Münster.....	25

<u>Vernetzungstreffen zur Nachhaltigkeitstransformation der Ateliers der Kunstakademie Münster.....</u>	<u>25</u>
<u>Runder Tisch zur Etablierung von Nachhaltigkeit an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf</u>	<u>26</u>
<u>Entwicklung des Bachelormodul Sustainability im Fachbereich Wirtschaft der FH Dortmund</u>	<u>26</u>
<u>Weiterentwicklung des Sachunterrichtstreffs für Studierende der Uni Paderborn</u>	<u>26</u>
<u>Fragebögen und Workshop zur Sensibilisierung für koloniale Kontinuitäten an der Hochschule Düsseldorf</u>	<u>26</u>
<u>3.4. Bildungsforum</u>	<u>27</u>
<u>3.5. Good Practice Veröffentlichung</u>	<u>29</u>
<u>3.6. Vorträge und Vernetzung</u>	<u>30</u>
<u>4. Öffentlichkeitsarbeit</u>	<u>31</u>
<u>5. Diskussion und Fazit</u>	<u>33</u>

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersicht des digitalen Tagungshauses inkl. Ausschnitt des Tagungsprogramms für die Spring School auf der plattform n Seite 9

Abbildung 2: Coronakonforme Begegnungen in virtuellen Meet-up-Räumen Seite 10

Abbildung 3: Übersicht der Termine für den Teach-a-thon auf der Anmeldeseite: netzwerk-n.org/teach Seite 12

Abbildung 4: Übersicht des digitalen Arbeitsraums inkl. Ausschnitt der Funktionen für den Teach-a-thon auf der plattform n Seite 13

Abbildung 5: Sharepic Werbung zur Teilnahme am Bildungsforum Seite 27

Abbildung 6: Foto der fertigen Veröffentlichung. Seite 30

Abbildung 7: Banner für Bewerbung des Teach-a-thon auf der plattform n sowie sozialen Medien Seite 32

Abbildung 8: Exemplarische Bebilderung eines Newsletterbeitrags Seite 34

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht der Hochschulen und Fachbereiche/Studiengänge der Spring School Teilnehmenden

Tabelle 2: Übergeordneter Ablauf des Programms in den einzelnen Themenfeldern während der Spring School

Tabelle 3: Übersicht der Hochschulen und Fachbereiche/Studiengänge der Teach-a-thon Teilnehmenden

Tabelle 4: Übergeordneter Ablauf der Workshopreihe mit einzelnen Bausteinen im Rahmen des Teach-a-thon

1. Zusammenfassung

Das Projekt *Ein Teach-a-thon für nachhaltige Hochschulen in Nordrhein-Westfalen* wurde vom 01.02.2021 bis zum 31.12.2022 vom *netzwerk n e.V.* durchgeführt. Im Rahmen des Projekts wurde das studentische Engagement hinsichtlich des nachhaltigkeitsbezogenen Bildungsangebots von Hochschulen in NRW gefördert. Ziel der Maßnahmen war es, den Bezug von Studierenden sowie Dozierenden zu Nachhaltigkeit im Hochschul- und Wissenschaftssystem zu stärken und konkrete Handlungen zur Bearbeitung von Nachhaltigkeitsdilemmata an den beteiligten Hochschulen anzustoßen.

Fünf geplanten Maßnahmen wurden im Rahmen des Projekts erfolgreich durchgeführt: Nach einer im Mai 2021 durchgeführten digitalen **Spring School** zum inhaltlichen Einstieg in regionale Nachhaltigkeitsdilemmata folgte im Oktober 2021 eine digitale **Teach-a-thon** Workshopreihe zur Erarbeitung von Lehr-Lern-Formaten. Die Lehr-Lern-Formate wurden daraufhin weiter ausgestaltet und als **Bildungsaktionen** erprobt. In dieser Phase wurden die Teams vom Projektteam begleitet und es sind weitere Teams in den Prozess mit eingebunden worden. Aus einem der Bildungsformate ist eine Veröffentlichung zum Format der digitalen Zukunftswerkstatt entstanden. Im September 2022 hat ein **Bildungsforum** stattgefunden, in dem alle Beteiligten des Projekts neben dem Vernetzungsangebot die Möglichkeit hatten, ihre Formate vorzustellen und in dem im Projektverlauf aufgekommenen Fragestellungen weiter nachgegangen werden konnte. Abschließend wurde dazu eine **Veröffentlichung** erstellt, welche Reflexionsimpulse für die Weiterentwicklung des Bildungsangebots an Hochschulen eröffnet.

Der Projektverlauf wurde durch die Covid-19-Pandemie beeinflusst, welche dazu geführt hat, dass gegenüber der ursprünglichen Planung Anpassungen vorgenommen werden mussten. Schwierigkeiten, die dadurch aufgetreten sind, lassen sich unter anderem auf die Herausforderungen einer überwiegend digitalen Durchführung und der erschwerten persönlichen Ansprache der Zielgruppe zurückführen. Insbesondere die vorgesehenen Vernetzungsräume für die Beteiligten konnte erst zum Ende des Projekts wieder wirksam eröffnet werden.

Wir freuen uns, dass wir durch die Unterstützung der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt dazu in der Lage waren, die genannten Maßnahmen umzusetzen und so zu mehr Nachhaltigkeit im Bildungsangebot von Hochschulen in NRW beigetragen zu haben.

2. Anlass und Zielsetzung

Das Projekt nimmt die Auseinandersetzung mit Dilemmata einer nachhaltigen Entwicklung in NRW in den Fokus und bringt diese über unterschiedliche Lehr-Lern-Formate und Bildungsaktionen in die Hochschullehre. Unter Einbeziehung des Konzepts einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) werden Dilemmata dabei aufgegriffen, veranschaulicht und konkrete Lösungsmöglichkeiten - vorrangig direkt vor Ort an den Hochschulen - entwickelt.

Damit leistet das Projekt einen Beitrag zur strukturellen Verankerung von BNE an Hochschulen, der Aushandlung von Zielkonflikten im Zusammenhang mit Veränderungsprozessen sowie dem *Capacity Building* bei allen beteiligten Personen, darunter Studierende, Lehrende und Mitarbeitende an Hochschulen sowie externe Partner*innen. Der Anspruch des *netzwerk n e.V.* besteht darin, dass die Maßnahmen das Engagement von Studierenden fördern und es ermöglichen, dass ihre innovativen Ideen zu Nachhaltigkeit in die Hochschulentwicklung eingebracht werden.

Die Projektmaßnahmen sind dementsprechend gezielt auf Studierende und Dozierende an Hochschulen ausgerichtet, die ein Interesse an dem Themenfeld nachhaltige Entwicklung haben oder dies bereits in ihre Tätigkeiten integrieren. Zu den Projektmaßnahmen zählen die Spring School, die Teach-a-thon Workshopreihe, daraus resultierende und weitere Lehr-Lern-Formate als konkrete Bildungsaktionen, ein abschließendes Bildungsforum sowie eine Veröffentlichung einer Good Practice Sammlung samt kritischen Reflexionen zur Etablierung von Nachhaltigkeit in die Hochschullehre.

3. Maßnahmen und Ergebnisse

Im Rahmen des Projekts wurden fünf Maßnahmen durchgeführt. In einer **mehrtägigen Spring School** sollten aktuelle Nachhaltigkeitsdilemmata in NRW betrachtet und ein Austausch mit betroffenen Gruppen gesucht werden. Daran anknüpfend sollten im Rahmen des digitalen **Teach-a-thon** Lehr-Lern-Formate erarbeitet werden, welche auf den identifizierten Nachhaltigkeitsdilemmata und den daraus abgeleiteten Challenges aus der Spring School aufbauen. Die dabei entstandenen Konzepte sollten daraufhin zur Erprobung an Hochschulen im Rahmen weiterer **Bildungsaktionen** im Bundesland NRW umgesetzt und anschließend in einem **Bildungsfestival** zusammengetragen und reflektiert werden. Im Projektverlauf wurden die Maßnahmen um eine **Good Practice Veröffentlichung** ergänzt.

Das Projekt ist während der Umsetzung auf einige Herausforderungen gestoßen. Dazu gehörten vor allem niedrige Teilnehmereanzahlen bei den Veranstaltungen aufgrund von Terminkollisionen, fehlenden Kapazitäten für die Umsetzung von zusätzlichen Formaten und Herausforderungen dabei, Teilnehmenden zu einer verbindlichen Kommunikation zu motivieren, da die Angebote innerhalb des Projekts freiwillige Zusatzleistungen für sie darstellten. Im Folgenden werden die Herausforderungen und Ergebnisse in den jeweiligen Projektphasen weiter ausgeführt.

3.1. Spring School

Die 4-tägige Spring School hat vom 25. - 28. Mai unter dem Titel „Dilemmata der Nachhaltigkeit - Vom Wissen zum Handeln“ stattgefunden. Der Fokus wurde dabei eher implizit auf das dahinterliegende Leitthema der Nachhaltigkeit in einer Post-Pandemie-Gesellschaft gelegt. Die Frage danach, wie Studierende, Lehrende und Praxisakteur*innen zu einer resilienten und zukunftsfähigen Gesellschaft beitragen können, hat dennoch die Ausrichtung der Spring School geprägt und wurde in den Programmablauf mit integriert.

Auch wurde laufend ein Bezug zu Veränderungen durch die Covid-19-Pandemie hergestellt, unter anderem dadurch, dass die Veranstaltung aufgrund der geltenden öffentlichen Beschränkungen im Frühling 2021 ausschließlich in digitaler Form durchgeführt wurde. Dies stellt eine Abweichung zur Projektplanung dar, da das Format zum Zeitpunkt der Antragsstellung noch als Präsenz- bzw. hybride Veranstaltung geplant war.

Von den geplanten 60 Teilnehmenden haben 36 an der Spring School teilgenommen, darunter vorrangig Studierende und Promovierende bzw. Dozierende. Somit waren Vertreter*innen von zivilgesellschaftlichen Organisationen und BNE-Akteur*innen unter den Teilnehmenden weniger präsent, wurden aber verstärkt als Referent*innen in die Veranstaltung eingebunden.

Die geringe Teilnehmereanzahl lässt sich durch Feedback der angemeldeten Personen auf Covid-19-Erkrankungen, digitale „Überfrachtung“, technische Schwierigkeiten mit der bereitgestellten Videokonferenzsoftware sowie auf unklare Kommunikation von Seiten des Projektträgers im Rahmen der

Anmeldung zurückführen. Bezogen auf Letzteres wurde kommuniziert, dass die Inhalte des viertägigen Programms aufeinander aufbauen, allerdings ging das damit verbundene Commitment für Teilnehmende im Rahmen ihrer Anmeldung nicht deutlich genug hervor. Zudem gehen Präsenz- oder Hybridveranstaltung stärker mit einer Selbstverpflichtung zur Teilnahme an allen Veranstaltungstagen einher, da Teilnehmende sich gemeinsam an einem Ort aufhalten und gänzlich den Inhalten widmen können, anstatt nur mit einem digitalen Endgerät zu interagieren.

Zudem ging der Veranstaltung die digitale „Public Climate School“ der Students for Future-Bewegung voraus, welche eine sehr ähnliche Zielgruppe anspricht, sowie auch mit anderen Veranstaltungen im Rahmen der UNESCO BNE-Wochen. Dadurch stand die virtuelle Spring School mit weiteren umfangreichen Veranstaltungen mit ähnlicher Thematik in Konkurrenz.

Hochschulen der Teilnehmenden	Fachbereiche der Teilnehmenden
<ul style="list-style-type: none"> • RWTH Aachen • Hochschule Bochum • Universität Bonn • Fachhochschule Dortmund • Technische Universität Dortmund • Universität Duisburg-Essen • Universität zu Köln • Fachhochschule Münster • Universität Paderborn • Hochschule Rhein-Waal • Hochschule Ruhr-West <p>Außerhalb von NRW</p> <ul style="list-style-type: none"> • Universität Osnabrück • Universität Lüneburg • LMU München 	<ul style="list-style-type: none"> • Agricultural Economics • Angewandte Nachhaltigkeit • Biologie/Biologiedidaktik • Cognitive Science • Energie und Wasserökonomik • Erziehungswissenschaft • Gesellschaftswissenschaften • Geografie • Immunbiologie • Internationales Marketing, Management/Internationale Wirtschaft • Nachhaltiger Tourismus • Nachhaltigkeitswissenschaften • Medizin • Ökotrophologie • Politikwissenschaft • Soziale Nachhaltigkeit und demographischer Wandel • Wirtschaftswissenschaft

Tabelle 1: Übersicht der Hochschulen und Fachbereiche/Studiengänge der Spring School Teilnehmenden

Unter den Teilnehmenden waren 86% Studierende und 14% Promovierende bzw. Dozierende vertreten. Zudem gab es eine große Bandbreite an Fachhintergründen von Geistes- und Gesellschaftswissenschaften bis zu Natur- und Wirtschaftswissenschaften. Dies hat den Austausch bereichert, da in der gemeinsamen Herausstellung und Diskussion von Nachhaltigkeitsdilemmata interdisziplinäre Betrachtungen möglich waren.

Teilnehmende waren vor allem in den Themenfeldern Ernährung, Strukturwandel und Digitalisierung aktiv. Das Programm im Themenfeld Mobilität wurde aufgrund von mangelnder Teilnahme nicht über den gesamten Zeitraum der Spring School weitergeführt, weshalb Teilnehmende sich auf Basis ihrer Interessen den anderen drei Themenbereichen zugeordnet haben.

Inhalt und Formate

Vier Themenfelder haben den Kern der Spring School gebildet, in denen den Teilnehmende Nachhaltigkeitsdilemmata aufgezeigt wurden, diese diskutiert wurden und im Anschluss potenzielle Lösungswege gesucht wurden. Diese Themenfelder umfassen folgende Bereiche, in denen sich in Anbetracht heutiger Herausforderungen ein grundlegender Wandel vollziehen muss, um eine nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten:

- Strukturwandel
- Ernährung
- Digitalisierung
- Mobilität

Das Programm der Spring School wurde in parallelen „Tracks“ anhand dieser Themenfelder aufgeteilt und bestand aus Workshops, angeleiteten Austauschrunden und Kurzvorträgen von externen Referent*innen. Dabei kamen Teilnehmende an jedem Tag der Spring School in themenspezifischen sowie themenübergreifenden Gruppen zusammen, um Perspektiven aus der Auseinandersetzung mit den einzelnen Themen zu teilen. Durch diesen Aufbau konnten Synergien und Überschneidungen zwischen Themen gefunden werden.

Die geplanten Exkursionen in der Region mit Kleingruppen von bis zu 10 Teilnehmenden konnten aufgrund der Covid-19 Infektionslage und den geltenden Einschränkungen nicht stattfinden. Darum wurden sie von den Workshopleitenden in das Online-Programm integriert. Die Teilnehmenden konnten anhand einer Aufgabe mit Bezug zu ihrem gewählten Themenfeld bzw. Nachhaltigkeitsdilemma eigenständig kurze Erkundungen ihrer jeweiligen Standorte vornehmen und ihre Erfahrungen im Anschluss teilen und ortsübergreifend vergleichen. Das real-weltliche Erleben der Teilnehmenden konnte somit in reduzierter aber sehr persönlicher Form auf lokaler Ebene integriert werden und der Kontakt mit Akteur*innen außerhalb der Spring School erfolgen. In einer Gruppe wurde zudem eine virtuelle Exkursion erprobt.

Tag 1 (25.05.)	Tag 2 (26.05.)	Tag 3 (27.05.)	Tag 4 (28.05.)
Kennenlernen	Tiefer einsteigen	Lösungen erkunden und integrativer denken	Dilemmata gemeinsam anpacken
Das Themenfeld abstecken	Zusammen Visionen entwickeln	Zusammen planen	Erkenntnisse teilen
Dilemmata erkunden	Ideen spinnen	Kulturabend	Weiter vernetzen

Tabelle 2: Übergeordneter Ablauf des Programms in den einzelnen Themenfeldern während der Spring School

Methodik im digitalen Raum

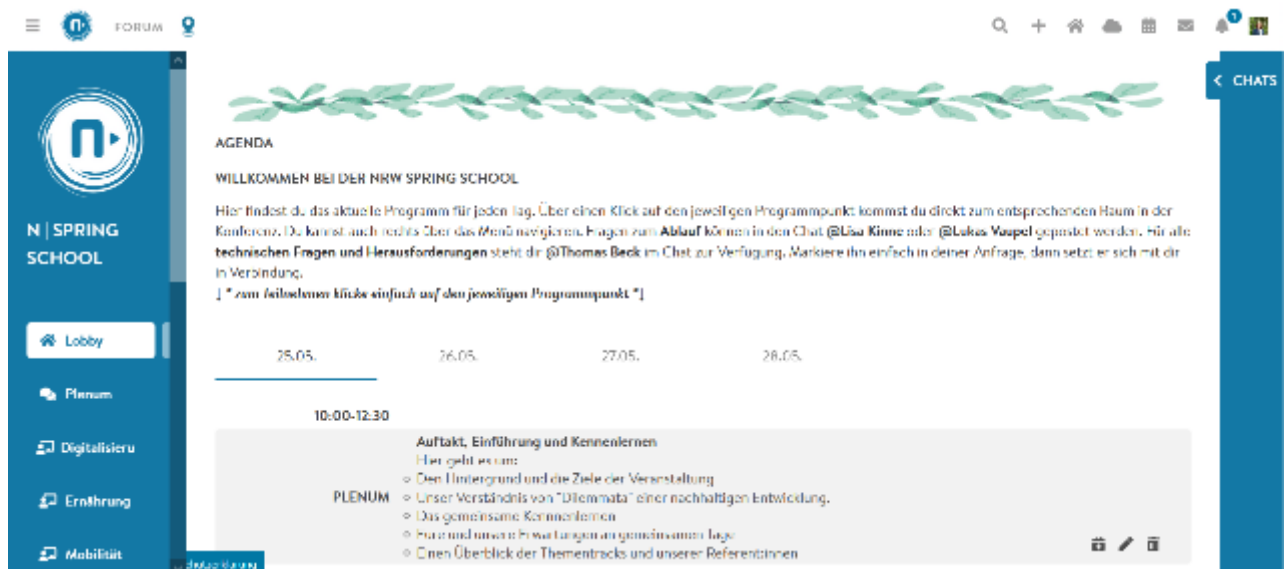


Abbildung 1: Übersicht des digitalen Tagungshauses inkl. Ausschnitt des Tagungsprogramms für die Spring School auf der Plattform n

Die Spring School wurde über ein virtuelles Tagungshaus der *plattform n* - eine bereits bestehende Kollaborations- und Vernetzungsplattform des Projektträgers - durchgeführt. Um die Veranstaltung mit mehreren Parallelworkshops und -Vorträgen durchzuführen, wurde im Tagungshaus die quelloffene Videokonferenzsoftware BigBlueButton eingebettet, sodass die Interaktion von Teilnehmenden per Video und Audio möglich war. Zusätzlich wurden verschiedene digitale Präsentations- und Kommunikationsformen genutzt, darunter virtuelle Whiteboards, Chaträume, Abstimmungstools und virtuelle meet-up Räume für spontanen Austausch (siehe Abbildung 2).

Anleitende der Workshops haben diverse Kreativ- und Kollaborationsmethoden genutzt, um trotz der digitalen Distanz eine produktive Dynamik unter Teilnehmenden zu schaffen und neben der thematischen Auseinandersetzung auch eine kompetenzorientierte Zusammenarbeit zu ermöglichen (u.a. Rechercheaufgaben, Kleingruppengespräche, visuelle Darstellungen, Persona-Entwicklung, Traumreisen, Perspektivenwechsel durch Rollenspiele, schriftliche Reflexion ...).

Aufbauend auf den interaktiven Ansätzen, die auf Vorwissen und Fachkenntnissen der Teilnehmenden basieren, haben verschiedene Expert*innen und Praktiker*innen ihr Wissen in den Workshops eingebracht, darunter:

- Eine Vertreterin des Instituts für Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften an der Universität Bonn (Thema: nachhaltige Proteinquellen)
- Ein Vertreter des Lernbauernhof Schulte-Tigges (Thema: nachhaltige Landwirtschaft und Bildung)
- Eine Vertreterin des Bildungsvereins F3_Kollektivs (Thema: nachhaltige Digitalisierung)
- Eine Vertreterin der AfB GmbH (Thema: Soziale/grüne IT und Unternehmensverantwortung)
- Ein Vertreter des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung (Thema: Transformation im Strukturwandel)
- Eine Vertreterin des BioökonomieREVIER (Thema: nachhaltige Landnutzung im Rheinischen Revier)



Abbildung 2: Coronakonforme Begegnungen in virtuellen Meet-up-Räumen

Ergebnisse und Challenges

Ziel der Spring School war es, regionale Nachhaltigkeitsdilemmata zu identifizieren, ihre Ursachen und Folgen herauszustellen und diese zu veranschaulichen, um schlussendlich erste Lösungsansätze zu finden und sogenannte ‚Challenges‘ insbesondere mit einer Perspektive auf Bildungsarbeit zu formulieren. Diese Challenges sollten in den darauffolgenden Projektmaßnahmen mit Aspekten einer BNE-Lehre zusammengebracht werden, um so Lehr-Lern-Formate zu konzipieren.

In dem Prozess wurden in den jeweiligen Thementracks folgende Dilemmata identifiziert:

Digitalisierungstrack

- Bei ausbleibendem gesellschaftlichen Wertewandel birgt der technologische Fortschritt durch Rebound-Effekte ebenso viele Chancen wie Risiken
- Es mangelt an Bewusstsein für Nachhaltigkeit, welches durch Berücksichtigung in der Lehre gefördert werden könnte. Die Einbindung in die Lehre setzt jedoch eine Bewusstseinsbildung voraus. Das Ziel ist Voraussetzung für den Prozess, der zum Ziel führen soll

Ernährungstrack

- Qualitativ hochwertige, unter fairen Bedingungen hergestellte Produkte sind einerseits wünschenswert, andererseits ist der gesamtgesellschaftliche Zuspruch gefährdet, wenn die Gewährleistung dazu führen, dass Lebensstandards nicht gehalten werden können
- Überschuss an Informationsmaterial für die Gestaltung des individuellen Konsumverhaltens bei gleichzeitiger faktischer Unmöglichkeit als Individuum eine Lieferkette zu überblicken bzw. durch individuelles Handeln allein strukturelle Probleme zu verändert

Strukturwandeltrack

- Wachstumszwang steht der Etablierung von Subsistenzwirtschaft entgegen
- Innovationen, Ambitionen und progressive Werte stehen Sachzwängen und Traditionen gegenüber, wodurch Nachhaltigkeit wird gegen Soziales ausspielbar wird
- Drohende Versorgungsunsicherheit, verringert das Vertrauen in erneuerbare Energien und verlangsamt den Ausbau. Gleichzeitig führt der anhaltend geringe Ausbau zu anhaltenden Unsicherheit und zur Legitimation, fossile Kraftwerke in (Reserve-)Betrieb zu halten

Folgende Challenges wurden track übergreifend zum Ende der Spring School festgehalten:

- Lokale Ernährungsweisen und Welternährung zusammen denken - Wir brauchen verbesserte Aufklärungsarbeit!
- Gemeinsame Verantwortung unserer (Bildungs-)Institution - Nachhaltige Ernährungsangebote im Alltag normalisieren
- Der eigene Teller reicht nicht! - Anreize schaffen, um vom individuellen Konsum zum politischen Handeln zu kommen
- Aufklärungsarbeit ist nicht nur Sache der Zivilgesellschaft - (Weiter-)Bildung rund um Strukturwandel und die Klimakrise allen Bildungsbereichen verankern
- Innovative technologische Lösungen müssen mit begründeter Exnovation einhergehen, um nicht eine Ergänzung zum Alten zu schaffen, sondern Energiegewinnung grundlegend zu verändern
- Wer ist im Strukturwandel entscheidungsberechtigt?! Hierarchien für Partizipation abbauen und Entscheidungsgremien mit stimmberechtigten Bürger*innen und Betroffenen gestalten
- Zugang schaffen und Selbstwirksamkeit im Strukturwandel stärken - Handlungsmöglichkeiten im eigenen Umfeld für alle sichtbar machen
- Technik haben ... Technik verstehen? Chancengerechtigkeit in der Zugänglichkeit und Kompetenzbildung zur Nutzung von nachhaltiger Technologie
- Wir vermitteln digitale Kompetenzen - Qualifizierung von Bildungsakteur*innen und Multiplikator*innen für eine nachhaltige Digitalisierung
- Verantwortung nicht länger abschieben! Lieferkettentransparenz und nachhaltiges Wirtschaften von Technologieunternehmen
- Das unsichtbare Potenzial von Digitalisierung zur Erreichung der SDGs - Kein Mittel zum Zweck, sondern selbstbestimmter Einsatz für eine nachhaltige Welt!

Nach Abschluss dieser Projektphase konnte festgehalten werden, dass das Projekt trotz der öffentlichen Einschränkungen erfolgreich startete. Für den weiteren Verlauf wurde verstärkt die individuelle Kompetenzentwicklung und die Themeninteressen der Teilnehmenden in den Fokus gestellt, um trotz der Distanz über den digitalen Raum das Engagement und die Beteiligung aufrecht zu erhalten und die Umsetzung von Lehr-Lern-Formaten in der zweiten Projektmaßnahme - dem Teach-a-thon - zu gewährleisten.

3.2. Teach-a-thon

Der Begriff Teach-a-thon bildet eine Kombination des Lehrens ‚Teach‘ und dem Begriff Marathon. Die digitale Workshopreihe sollte Teilnehmende dabei unterstützen, Nachhaltigkeitsdilemmata niedrigschwellig in eigene Lehr-Lern-Formate zu integrieren, die anschließend von ihnen umgesetzt werden sollten. Dabei wurde die erarbeiteten Challenges aus der Spring School teilweise abgewandelt und stärker auf die Interessen der Teilnehmenden des Teach-a-thons abgestimmt, damit sie in deren spezifischen Kontext passen. In dieser Projektmaßnahme wurde innerhalb kurzer Zeit durch einen konzentrierten, angeleiteten Arbeitsprozess ein Lehr-Lern-Format zur Bearbeitung eines Dilemmas durch Hochschullehre entwickelt.

Von den angesetzten 40 Teilnehmenden aufgeteilt auf 10 Hochschulteams haben 10 Personen in 4 Hochschulteams an dem Teach-a-thon teilgenommen. Das Verhältnis zwischen Studierenden und Dozierenden war dabei ausgewogen. Weitere Personen wurden als Referent*innen eingebunden, darunter Hochschuldozierende und engagierte BNE-Akteur*innen aus Nordrhein-Westfalen und anderen Bundesländern.

Die geringe Teilnehmendenzahl bei dieser Projektmaßnahme lässt sich durch Rückmeldungen auf Covid-19 Erkrankungen, arbeits- oder studienrelevante Terminüberschneidungen mit den angesetzten Workshopzeiten sowie auf Schwierigkeiten mit Absprachen innerhalb der angemeldeten Hochschulteams vor Beginn des Teach-a-thons zurückführen. Auch die Voraussetzung, dass Teilnehmende sich mit einer Idee für ein Format bzw. einen Themenwunsch für den Teach-a-thon bewerben sollten, hat eine Hemmschwelle dargestellt. Dadurch haben statt 22 angemeldeten Personen von 8 Hochschulen insgesamt 10 Personen von 4 Hochschulen teilgenommen, trotz zusätzlichen Anreizen zum Einstieg in die Folgeworkshops (z.B. über persönliche Onboardinggespräche und Zugriff auf Workshop-Zusammenfassungen).

Unter den 4 Hochschulteams, die am Teach-a-thon beteiligt waren, bestand ein großes Spektrum an fachlichen Hintergründen und Voraussetzungen zur Umsetzung neuer Formate an der eigenen Hochschule. Dies bereicherte die Workshops sehr, da die Erfahrungen und Herausforderungen von verschiedenen Hochschulformen und -standorten geteilt und Feedback von außenstehenden Personen während der Entwicklung der Lehr-Lern-Formate gegeben wurde.

Hochschulen der Teilnehmenden	Fachbereiche der Teilnehmenden
<ul style="list-style-type: none"> • TU Dortmund • Universität Paderborn • Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe • Kunstakademie Münster 	<ul style="list-style-type: none"> • Physik • Mathematik/Ökonometrie • Sachunterrichtsdidaktik/ Grundschulpädagogik • Wirtschaftsingenieurwesen/ Entrepreneurship • Landschaftsarchitektur • Hochschuldidaktik/Weiterbildung • Freie bildende Kunst • Kunst auf Lehramt

Tabelle 3: Übersicht der Hochschulen und Fachbereiche/Studiengänge der Teach-a-thon Teilnehmenden

Für dieses Format sowie die angeschlossene Durchführung der Lehr-Lern-Formate wurde eine noch engere Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner - *Hochschulnetzwerk BNE in der Lehrkräftebildung* - geplant u.a. durch die Beteiligung von Personen aus dem Netzwerk als Mentor*innen oder Referent*innen während der Veranstaltung und der Prozessbegleitung. Auch wurde die gezielte Einbindung von zivilgesellschaftlichen Akteur*innen als Partner*innen für die Durchführung der Lehr-Lern-Formate im Teach-a-thon angeregt.

An dieser Stelle ist festzuhalten, dass alle Zielgruppen, die bis zur dieser Projektphase erreicht werden sollten, auch erreicht wurden, wenngleich in einem geringeren Umfang als geplant.

Die Reihe wurde mit der Durchführung je eines Workshops pro Monat im Sommersemester 2021 geplant. Um nach den Erfahrungen von der Spring School eine stärkere Verpflichtung zur Teilnahme zu fördern, zugleich ausreichend Vorlauf für den Bewerbungsprozess zu gewährleisten, Kollisionen mit ähnlichen Veranstaltungen sowie der Vorlesungs-/Prüfungszeit für Studierende und Dozierende zu vermeiden und trotzdem keine aufeinanderfolgenden Termine zu wählen, wurden die Workshops zunächst auf den 20.08., 27.08. und 10.09.2021 terminiert. Da zwar vielseitig Interesse rückgemeldet wurde aber nur eine geringe Anmeldezahl zustande kam, wurden die Workshops auf den 01.10., 08.10. und 15.10. in das Wintersemester 2021/22 verlegt. Da der Teach-a-thon auch ein rein digitales Format darstellt, wurde der zeitliche Umfang geringfügig reduziert und die Teilnahmeverpflichtung an allen Workshops in der Anmeldung deutlich herausgestellt, um wiederholte Missverständnisse zu vermeiden.



Abbildung 3: Übersicht der Termine für den Teach-a-thon auf der Anmeldeseite: netzwerk-n.org/teach

Im Zuge der Bewerbungsphase wurde deutlich, dass die Teilnehmenden keine Schnittmenge mit den Personen bildeten, die an der Spring School beteiligt waren. Dies hatte zur Folge, dass die erarbeiteten Challenges rund um Nachhaltigkeitsdilemmata aus der Spring School (aus den Bereichen Ernährung, Digitalisierung, Mobilität und Strukturwandel) keinen sinnvollen Ausgangspunkt für die Workshops darstellten. Stattdessen wurde die persönliche Auseinandersetzung mit BNE sowie die Identifizierung von Zielkonflikten einer nachhaltigen Entwicklung und der Umgang mit diesen im eigenen Fach/Lehr-

bereich priorisiert, um allen Teach-a-thon Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, ihre eigenen Themen zu bearbeiten und diese im Verlauf der Workshops ggfs. mit den vorhandenen Challenges zu verknüpfen. Zusätzlich wurde bei den Workshops thematisiert, wie Lehr-Lern-Formate während oder nach der pandemischen Lage zu einer nachhaltigen Entwicklung an Hochschulen beitragen können. Damit verbunden fand eine vertiefte Reflexion zu den Zielsetzungen der Formate statt, die über die bloße Formulierung von Lern- und Kompetenzziele hinausging.

Inhalt und Formate

Die Workshops wurden als eine Prozessbegleitung für eine sehr diverse Teilnehmendengruppe konzipiert. Über die drei Termine fanden sich Personen von derselben Hochschule - sofern sie sich nicht direkt als Gruppe angemeldet hatten - zu kleinen Hochschulteams zusammen und entwickelten gemeinsam ein eigenes Format. Daraus entstanden vier eigenständige Teams, die gemeinsam ein einheitliches Programm durchliefen. Innerhalb dessen waren Phasen für die Ausarbeitung der teamspezifischen Anliegen sowie für teamübergreifende Diskussionen und Feedback vorgesehen.

Workshop I	Workshop II	Workshop III	Beratung im Nachgang
<p>Kennenlernen innerhalb der Hochschulteams und aller Teilnehmenden</p> <p>Reflexion zu nachhaltiger Entwicklung und BNE</p> <p>Themenfindung von Hochschulteams</p> <p>Eigene Rolle in BNE und Lehre reflektieren</p>	<p>Vom Thema zur Idee für ein Lehr-Lern-Format</p> <p>Ziele des Formats festlegen</p> <p>BNE als Einstellung / kompetenzorientierte Lehre</p> <p>Roter Faden innerhalb des Formats</p>	<p>Inhalte der Formate nach Lernbereichen entwickeln: Inhalt, Ethik, Wissenschaft, Praxis und Partizipation</p> <p>Meilensteine für die Umsetzung der Formate</p> <p>Austausch und Feedback zu den Formaten</p> <p>Nächste Schritte für die Umsetzung</p>	<p>Methodische Unterstützung für die konkrete Umsetzung</p> <p>Vernetzung bzw. Akquise von Partner*innen für die Umsetzung (Zivilgesellschaft, Hochschule, non-formale Bildung...)</p> <p>Abprache zu finanzieller Unterstützung</p>

Tabelle 4: Übergeordneter Ablauf der Workshopreihe mit einzelnen Bausteinen im Rahmen des Teach-a-thon

Methodik im digitalen Raum



Abbildung 4: Übersicht des digitalen Arbeitsraums inkl. Ausschnitt der Funktionen für den Teach-a-thon auf der Plattform

Der Teach-a-thon wurde komplett im virtuellen Raum abgehalten. Dabei diente die *plattform n* - als bestehende digitale Kollaborations- und Vernetzungsinfrastruktur des Vereins - als zentrale Plattform für die Durchführung. Für die synchronen Phasen, in denen Teilnehmende mit dem Projektteam und geladenen Mentor*innen und Referent*innen interagierten, wurde zusätzlich die quelloffene Videokonferenzsoftware BigBlueButton eingesetzt. Während der Präsenztermine wurden weitere digitale Tools genutzt (virtuelle Whiteboards und Pads) auf denen der Konzeptionsprozess der Lehr-Lern-Formate festgehalten wurde.

Das Projektteam sowie ein externer Mentor moderierten den Prozess während der gesamten Workshopreihe, um den inhaltlichen Verlauf der Workshop auf Basis der Bedürfnisse der Teilnehmenden laufend anzupassen. Dabei stand zunächst die gemeinsame Zielfindung von den Hochschulteams sowie die Auseinandersetzung mit dem BNE-Verständnis der Teilnehmenden im Vordergrund.

Dazu kam die inhaltliche Weiterbildung zu BNE im Kontext einer Hochschullehre und das Erproben verschiedener Methoden, die im Rahmen eines Lehr-Lern-Formats eingesetzt werden können. Durch eine Bandbreite an Methoden innerhalb der Workshops (bildliche Darstellungen, Leseaufgaben, Kleingruppendiskussionen, Reflexionen mit allen Hochschulteams, Kurzimpulse und Diskussionen mit Referent*innen) wurde ein gewisses Maß an Interaktivität im digitalen Raum ermöglicht.

Um die Ideen und Konzepte der Teilnehmenden mit theoretischen Bausteinen zu Hochschul-BNE sowie mit Praxiserfahrungen zu untermauern, haben in jedem Workshop verschiedene Referent*innen Kurzimpulse zur Umsetzung von BNE an Hochschulen eingebracht, darunter:

- Ein Vertreter der KIT an der Universität Karlsruhe (Thema: BNE ist mehr als eine Ansammlung von Klebezetteln: Erfahrungen aus dem Karlsruher Reallabor)
- Eine Vertreterin des Nachhaltigkeitsmanagements an der Universität Witten-Herddecke (ehem. Koordination des Hochschulnetzwerk BNE in der Lehrkräftebildung) (Thema: BNE in die Praxis bringen und im Curriculum integrieren)
- Eine Vertreterin des IZEW an der Universität Tübingen (Thema: Konzeption eines BNE-Formats für Einsteiger*innen im digitalen Raum)

Ergebnisse und Herausforderungen

Ziel der Teach-a-thon Workshopreihe war es, **zehn Teams** zu bilden und sie dabei zu unterstützen, eigene Lehr-Lern-Formate zur Umsetzung an ihren Hochschulen zu entwickeln. Innerhalb der Workshopreihe wurden **vier Teams** gebildet bzw. vier Formate entwickelt, die sich nun in der Phase der weiteren Ausgestaltung und Umsetzung befinden.

Da das Format der Spring School eine vergleichsweise geringe Quote an Dozierenden/Lehrenden unter den Teilnehmenden hatte wurden auch neue Themen im Rahmen des Anmeldeprozesses erfasst, um ein größtmögliches Spektrum an Nachhaltigkeitsthemen mit Regionalbezug bearbeiten zu können und bedarfsorientiert an die Entwicklung von Lehr-Lern-Formaten heranzugehen. Um möglichst vorausschauend in Bezug auf den Verlauf der Pandemie agieren zu können und Planbarkeit für die Teilnehmenden des Formats zu gewährleisten, gab es außerdem im Teach-a-thon eine Empfehlung zur Entwicklung von digitalen und hybriden Formaten.

Das unterschiedliche Vorwissen der Teilnehmenden und die dadurch zu überwindenden Kommunikationshürden stellten neben der bereits dargestellten Bereicherung auch eine Herausforderung für die Zusammenarbeit auf Augenhöhe dar. Auch, dass die Ideen der Teilnehmenden unterschiedlich konkret waren und dadurch eine längere Phase der Zielfindung und -konkretisierung innerhalb der Teams notwendig wurde, hat den Workshopverlauf beeinflusst.

Ab dem zweiten Workshop stand die individuelle Betreuung stärker als die Wissensvermittlung im Vordergrund, da die Bedürfnisse der Teilnehmenden sich stark voneinander unterschieden. Diese Entwicklung spiegelt die Komplexität einer BNE, vor allem im Hochschulbereich, wieder. Sie verdeutlicht, dass die Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeitsdilemmata innerhalb des Hochschulcurriculums ein Prozess ist, der von vielen Instanzen beeinflusst wird und somit als gesamtinstitutionelles Vorhaben betrachtet werden muss.

Ein Thema, welches in allen Hochschulteams unabhängig vom Fachbereich eine wichtige Rolle spielten, war die Möglichkeit zur Mitbestimmung in der Hochschullehre und -politik für eine langfristige strukturelle Verankerung von Nachhaltigkeit. Auch ungenutzte Potenziale zur Einbindung von Studierenden als größte Statusgruppe mit innovativen Ideen für eine nachhaltige Entwicklung an Hochschulen wurden diskutiert.

Zum Ende der Workshopreihe wurden Konzepte für Lehr-Lern-Formate entwickelt, die im Anschluss eigenständig von den Hochschulteams weiterentwickelt, angepasst und für die Umsetzung vorbereitet werden sollten. Die Umsetzung aller Formate war für das Sommersemester 2022 vorgesehen, bei welche sie mit individuellen Beratungsgesprächen begleitet werden sollten.

3.3. Bildungsaktionen

Von den vorgesehenen **zehn** Lehr-Lern-Formaten, die als Bildungsaktionen an Hochschulen durchgeführt werden, wurden in der Projektlaufzeit **acht** vollständig durchgeführt. **Eine** beinhaltete Aspekte, die erst nach der Projektlaufzeit umgesetzt werden und bei **vier** Aktionen stand die Umsetzung zum Zeitpunkt des Projektabschlusses noch bevor. Darüber hinaus wurden weitere **sieben** Gruppen durch Beratungen und Coachings in ihren individuellen Prozessen unterstützt, aus denen aus verschiedenen Gründen voraussichtlich keine Bildungsaktionen im Sinne des Vorhabens entstehen werden, die noch innerhalb der Projektlaufzeit umgesetzt werden. Insgesamt sind demnach **13** unterschiedliche Formate durch das Projekt unterstützt worden.

Zu Beginn dieser Projektphase stellte sich die Herausforderung, dass nur wenige Teams an der Teach-a-thon Phase teilgenommen haben und davon nicht ausreichend Bildungsformate realisiert werden konnten. Durch gezielte Akquise von weiteren Hochschulteams konnte die geringe Anzahl an Projektteams und Bildungsformaten, die aus dem Teach-a-thon hervorgegangen sind, kompensiert werden. Die neu hinzugewonnenen Teams wurden durch das Projektteam nach deren individuellen Bedürfnissen begleitet, unterstützt und gecoacht, wodurch die vorangegangenen Projektphasen in komprimierter Form für die neuen Teams wiederholt wurden.

Weitere Ausführungen zu den Bildungsaktionen finden sich in der im Rahmen des Projekts entstandenen Veröffentlichung.

3.3.1. Abgeschlossene Bildungsaktionen

Kulturveranstaltung „Poetry ohne Slam“ zum Thema „Migration, Krieg und Klimawandel - Wie können, wie wollen wir zusammenleben?“ am 17.05.2022 an der Bergischen Universität Wuppertal

Anliegen

Ermöglichung einer ästhetischen Auseinandersetzung und eines Austauschs für eine hochschulweite und zudem die Hochschulgrenzen überschreitende Zielgruppe über Themen der Nachhaltigkeit sowie deren Verflechtungen ermöglichen.

Hintergrund

An der Bergischen Universität Wuppertal hat sich eine Initiative der AG Migration, Flucht und Rassismuskritik gebildet, die schnell vielfältige Unterstützung durch andere Initiativen und Arbeitsgruppen der Universität sowie durch die Studierendenschaft in Form von Students for Future und dem AStA finden konnte. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht einen Raum für Austausch zu den Themen Flucht, Migration, Krieg und Klimawandel auf einer ästhetischen Ebene zu etablieren, der die nüchterne akademische Betrachtung ergänzt. Dazu wurde eine Veranstaltung im Format eines Poetry Slams geplant und umgesetzt, ohne jedoch den Wettbewerbscharakter eines typischen „slam“ zu kopieren. Bei der Veranstaltung konnten die Teilnehmenden durch verschiedene künstlerische Formate ihre Erfahrungen und Betroffenheiten mit den genannten Themen und deren Zusammenhängen verarbeiten und auch für die Nicht-Betroffenen Teilnehmenden zugänglich machen.

Erbrachte Unterstützung

Der Prozess der Veranstaltungsplanung wurde unterstützt, indem die Initiator*innen des Vorhabens mit anderen studentischen Gruppen an der Universität vernetzt wurden. Dadurch wurde die Konzeption bereichert. Zudem wurde die Vernetzung mit anderen Initiativen auf lokaler Ebene gestärkt, wodurch Poet*innen und Zuhörer*innen gewonnen werden konnten. Durch eine Prozessbegleitung konnten organisatorische Aspekte wie die Erstellung der Anmeldeformulare und Anschreiben unterstützt werden.

Ergebnisse und Berichte

Im Rahmen der Veranstaltung wurden Gedanken und Erfahrungen auf poetische Art und Weise geteilt. Die Unterstützung bei der Vernetzungsarbeit im Rahmen der Vorbereitung war insbesondere insofern erfolgreich, als dass der Kontakt zwischen zivilgesellschaftlichen und universitären Gruppen derart intensiviert wurde, dass sie auch in anderen Kontexten zusammenarbeiten möchten. Zudem ist eine regelmäßige Wiederholung des Formats geplant. Eine Auswahl der Berichterstattung über die Veranstaltung findet sich im Folgenden:

<https://www.erziehungswissenschaft.uni-wuppertal.de/de/professuren/temporaere-ags/aktuelles-ankuendigungen/>

<https://wuppertal-total.de/stadtleben/erster-poetry-ohne-slam-begeistert/>

[Erster „poetry ohne slam“ begeistert rund 60 Zuschauer*innen - Bergische Universität Wuppertal \(uni-wuppertal.de\)](#)

Masterseminar „Sustainable Entrepreneurship & Innovation“ im Sommersemester 2022 an der Bergischen Universität Wuppertal

Anliegen

Hochschullehre zu nachhaltigem Wirtschaften partizipativer gestalten und den Teilnehmenden Wege alternativen Wirtschaftens unter anderem anhand von Nachhaltigkeitsdilemmata aufzuzeigen.

Hintergrund

Eine Nachwuchswissenschaftlerin aus Wuppertal stand vor der Herausforderung zum ersten Mal ein Universitätsseminar zu konzipieren und durchzuführen. Um dabei ihren eigenen Ansprüchen an Nachhaltigkeit gerecht zu werden hat sie das Projektteam des Netzwerkes um Unterstützung gebeten. Besonders im Fokus stand die Klärung von Erwartungen der Studierenden gegenüber der Dozentin als Grundlage für die Gestaltung der Veranstaltungen und eine begleitende inhaltliche und methodisch-didaktische Reflexion der Veranstaltungen, sowie die Beratung zur aktiven Einbindung der Studierenden und Praxisakteur*innen.

Erbrachte Unterstützung

Die Dozentin wurde in der Konzeptionsphase durch das Projektteam gecoacht und konnte so einen Überblick über die anstehenden Aufgaben gewinnen, ihre Erwartungen und Ziele klar benennen und konkrete Elemente, die zur Erreichung dieser Ziele beitragen, identifizieren. Auch in der Umsetzungsphase stand das Projektteam für mehrere ad-hoc Beratungen und Zwischenreflexionen zur Verfügung. Darüber hinaus wurden zwei Workshops im Seminar durch das Projektteam angeleitet, die zum Ziel hatten, die Erwartungen der Studierenden zu Beginn des Semesters sichtbar zu machen und diese zum Ende des Seminars mit der durchgeführten Lehrveranstaltung reflektierend zu vergleichen.

Ergebnisse und Berichte

Prozessbegleitung und Workshops haben zu einer gelungenen Kommunikation zwischen Dozentin und Studierenden beigetragen, die angeregte Auseinandersetzungen, thematische Mitbestimmung und die Artikulation bzw. Vermeidung von Überforderung ermöglichte. Im Rahmen des Seminars und der Beratung ist die Dozentin auch mit dem Konzept der Nachhaltigkeitsdilemmata im Bereich des Sustainable Entrepreneurships vertraut geworden, welche in den einzelnen Seminaren implizit und explizit behandelt wurden. Die Einbindung von Praxisakteuren ist durch die Einladung u.a. der Purpose Stiftung zu einer Seminarsitzung gelungen, in welcher das Dilemma von Eigentum und Verantwortungsübernahme auch unter Aspekten von nachhaltiger Entwicklung behandelt wurde.

Durch die Workshops konnte der Dozentin und den Studierenden zudem Methoden zur Erschließung von Erwartungen und Strategien zur Formulierung von Feedback nähergebracht werden. Beides kann (ggf. in abgewandelter Form) von der Dozierenden und den Studierenden in anderen Kontexten erneut herangezogen werden und kann ein wichtiges Werkzeug für eine wertorientierte Umsetzung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung sein.

Es ist zu erwarten, dass die Erfahrungen der Dozentin in der Zukunft einen großen Einfluss auf ihre weitere Lehrtätigkeit haben werden, da es sich um die erste Auseinandersetzung mit Hochschullehre in der Position der Dozentin handelte.

Hybrides Netzwerktreffen des Projekts „Nachhaltige Ernährung im Studienalltag“ (kurz NEiS) am 10.05.2022 an der TH Köln

Anliegen

Es sollen Reflexions-, Vernetzungs- und Lernangebote für Hochschulakteure im Raum Köln/Bonn geschaffen werden, um die Auseinandersetzung mit nachhaltiger Ernährung und Konsummustern an den Hochschulen zu fördern und zu verbreiten sowie zur Etablierung eines nachhaltigen Ernährungsangebots und einer entsprechenden Praxis an den teilnehmenden Hochschulen beizutragen.

Hintergrund

Das NEiS Projekt der Verbraucherzentrale NRW zielt darauf ab, die Debatte, um nachhaltigen Konsum auf der individuellen und strukturellen Ebene voranzutreiben. Dazu kooperieren Sie mit studentischen Initiativen, ASten, sowie Verantwortlichen der Hochschulen und Sozialwerke im Raum Köln/Bonn und setzen dabei u.a. auf Service Learning-Angebote, Vernetzung und Skillsharing.

Erbrachte Unterstützung

Im Rahmen eines Beratungsgesprächs wurden methodische und strukturelle Anliegen der Verbraucherzentrale diskutiert, um die in das Projekt involvierten Studierenden bestmöglich bei der Verwirklichung ihrer individuellen Anliegen zu unterstützen. Dazu wurde das Projektteam des netzwerk n im Rahmen eines Netzwerktreffens eingeladen, einen Workshop für die anwesenden studentischen Initiativen zu geben. Im Rahmen des Workshops wurden zunächst die bisherigen Projektaktivitäten und Dilemmata in Bezug auf die Etablierung nachhaltiger Ernährungspraxis an den Hochschulen durch das Projektteam der Verbraucherzentrale vorgestellt. Anschließend hat das Projektteam des netzwerk n die Teilnehmenden methodisch geschult, um diese in der Organisation eigener Bildungsformate sowie in ihrer kommunikativen Arbeit zu stärken. Im Rahmen dessen konnte eine Vergewisserung der jeweils eigenen Rolle stattfinden und die Kommunikation und Vernetzung mit relevanten Gruppen oder Personen reflektiert und geübt werden. Die Teilnehmenden haben Methoden kennengelernt und erprobt, um für ihr Anliegen relevante Personen zu identifizieren, diese hinsichtlich ihrer Einbindung zu priorisieren und mit diesen Personen sicherer zu kommunizieren.

Ergebnisse und Berichte

Die Zusammenarbeit mit dem NEiS-Projekt eröffnete es dem Projektteam nordrhein-westfälische Hochschulgruppen im Raum Köln/Bonn, die sich mit nachhaltigem Konsum beschäftigen, zu erreichen. Diese Gruppen konnten bei der Planung bzw. Reflexion ihrer Vorhaben unterstützt werden. Einige dieser Gruppen versuchen ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit auf der inhaltlichen Ebene in die Lehre zu tragen, während andere eigene Bildungsveranstaltungen umsetzen. Einige der Teilnehmenden verstehen ihre Arbeit weniger als „klassische“ Bildungsarbeit, sondern intendieren politische Prozesse anzustoßen. Die dabei angewendeten Formen von Lernen durch Vernetzung und Austausch sowie Methodentrainings bieten Inspirationen für die Konzeption eigener Veranstaltungen.

Digitaler Workshop "Nachhaltigkeit an der TH – Buzzword oder Realität?" am 01.12.21 und Dekanatstagung 09. und 10.12.2021 an der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe (TH OWL)

Anliegen

Studierende und Mitarbeitende sollen dazu befähigt werden, sich in die Selbstverwaltung der Hochschule mit einzubringen, um den Nachhaltigkeitsprozess der Hochschule durch vorhandene Perspektiven zu bereichern.

Hintergrund

Ein Zusammenschluss aus engagierten Mitarbeitenden und Studierenden der TH OWL hat sich zum Ziel gesetzt die Umwelt- bzw. Nachhaltigkeitsstrategie der TH OWL mitzugestalten und individuell zu ihrer Umsetzung beizutragen. Mit dem Workshop sollten die spezifischen Vorstellungen von gelungenen

Nachhaltigkeitsprozessen erschlossen werden, um diese samt der studentischen Perspektive in die Diskussion zur Umweltstrategie auf der Dekanatstagung miteinzubringen.

Erbrachte Unterstützung

Im Rahmen des Teach-a-thon wurde ein Prozess geplant, welcher dazu beitragen sollte, Studierende und Mitarbeitende am Vorhaben zu beteiligen, Aspekte nachhaltiger Entwicklung stärker in den Studiengängen der TH OWL zu verankern. Dabei wurde durch verschiedene Beratungsgespräche und schriftlichen Austausch die Konzeption des Beteiligungsvorhabens begleitet. Das Projektteam des Netzwerkes hat insbesondere die Konzeption des Workshops intensiv begleitet sowie bei der Moderation des Workshops und der Durchführung der eingesetzten Welt-Café - Methode aktiv unterstützt.

Ergebnisse und Berichte

Durch den Einsatz der Welt-Café-Methode konnten zu verschiedenen Aspekten der Nachhaltigkeit Statements, Impulse und Forderungen entwickelt werden, die ausgearbeitet zu einer durchdachten Strategie auf der Dekanatstagung mit eingebracht wurden. Die konkreten Auswirkungen des Beteiligungsverfahrens für die Weiterentwicklung des Lehrangebots werden sich dabei erst nach Projektende zeigen.

Die Erfahrungen zur Einbindung der verschiedenen Perspektiven wurden währenddessen als sehr positiv bewertet. Sie sollen zur weiteren Begleitung des Nachhaltigkeitsprozesses weitergeführt und für andere hochschulpolitische Belange adaptiert werden.

Klausurtagung des Fachbereichs Oecotrophologie und Facility Management zur Etablierung von Nachhaltigkeit am 13.05.2022 in Münster

Anliegen

Raum für Austausch, Diskussion und Weiterbildung schaffen, um Nachhaltigkeit im eigenen Fachbereich insbesondere in der Lehre sowie in Forschungsvorhaben zu verankern.

Hintergrund

Der Fachbereich Oecotrophologie und Facilitymanagement der Fachhochschule Münster hat sich zum Ziel gesetzt, Nachhaltigkeit in den eigenen Strukturen - der Forschung aber insbesondere in der eigenen Lehre - zu etablieren. Diese Aufgabe wird als Querschnittsaufgabe verstanden, welche an vielen Stellen eine gemeinsame Aushandlung braucht, und von Synergieeffekten profitieren kann. Dazu hat der Fachbereich im Rahmen eines Projekts eine Person angestellt, um diesen Prozess zu koordinieren. Um einen gemeinsamen Auftakt für weitere Aktivitäten zu bieten, wurde eine Klausurtagung für die Mitarbeitenden des Fachbereichs veranstaltet. Daran wurden die folgenden Projektaktivitäten abgeschlossen: Durchführung eines Praxistags; Etablierung einer Fortbildung; Poster Ausstellung für Abschlussarbeiten und Forschungsergebnisse; Erstellung einer Toolbox BNE in der Hochschullehre und Einbindung aller Beteiligten, Verstetigung und Verbreitung des Prozesses.

Erbrachte Unterstützung

In mehreren Planungs-/Coaching- und Reflexionseinheiten wurde der Projektbeauftragten des Fachbereichs Raum für die Reflexion und methodische Umsetzung der Klausurtagung geboten. Hier wurde

insbesondere die aktive Einbindung von Studierenden diskutiert und angeregt, sodass zur Klausurtagung auch Studierende eingeladen wurden. Im Rahmen der Tagung wurde durch das Projektteam des netzwerk n ein Workshop zur Partizipation von Studierenden für Nachhaltigkeit in der Lehre durchgeführt, in dem Dozierende und Studierende die eigene und die jeweils andere Rolle und die Bedeutung von Partizipation in der Lehre reflektieren konnten. Zudem hat eine kritische inhaltliche Begleitung der Diskussionen stattgefunden.

Ergebnisse und Berichte

Es wurde zu einem anregenden Austausch beigetragen, an dessen Ende die Teilnehmenden neue Methoden für die eigene Lehre erprobt und inhaltliche Inputs mitgenommen haben. Zudem wurden viele kritische Reflexionen durch Diskussionen angestoßen. Eine konkrete Wirkung der Unterstützung lässt sich leider schwer einschätzen, die Teilnehmenden des Workshops haben ihre Erfahrung aber als impulsgebend für ihr Selbstbild als Dozent:in und/oder Student:in zurückgemeldet und es konnten einige weiterführende Debattenbeiträge im Rahmen der Diskussion zur Weiterentwicklung des Lehrangebots eingebracht werden.

Auftaktveranstaltung der Public Climate School an der Alanus Hochschule am 16.05.2022 in Alfter

Anliegen

Wissensaustausch, Diskussion, Visionsfindung und Vernetzung zwischen Statusgruppen der Alanus Stiftungsuniversität zur nachhaltigen Weiterentwicklung der Hochschulstrukturen

Hintergrund

An der Alanus Hochschule wurde erneut die Public Climate School der Students for Future durchgeführt. Neben einem bundesweiten Programm stellen viele Lokalgruppen auch eigene Programme auf die Beine. Ziel ist es dabei vor allem die unterschiedlichen Disziplinen der Hochschulen dazu zu bewegen, aus ihrer Perspektive etwas zur Bewältigung der Klimakrise beizutragen. Durch die Adressierung der gesamten Hochschule eröffnet sich eine multiperspektivische Betrachtung, die der Komplexität der Krise entspricht. Neben diesem und anderen Aspekten, richtete sich die Auftaktveranstaltung des Lokalprogramms in diesem Semester auf ein Vorantreiben des Strukturwandels und die Prozesse an der eigenen Hochschule. Dazu wurden alle relevanten Gruppen eingeladen. Nach einstimmenden Keynotes der Veranstalter*innen, der Hochschulleitung und des Bürgermeisters folgte eine Diskussionsrunde insbesondere zu Nachhaltigkeit in der Lehre und dem Betrieb der Hochschule.

Erbrachte Unterstützung

Das Projektteam hat in mehreren Beratungsgesprächen bei der Finalisierung des Programms unterstützt und insbesondere die Podiumsdiskussion mit vorbereitet und dann auch moderiert, um den Studierenden Raum zur aktiven Teilnahme an der Diskussion zu geben. Die Podiumsdiskussion wurde durch die Beteiligung und Beratung des Teams des netzwerk n so gestaltet, dass die Themen der Students for Future besprochen werden konnten. Hierzu zählte insbesondere die Diskussion um Möglichkeiten, Formate wie die Public Climate School langfristig zu etablieren. Außerdem wurden die Möglichkeiten der Studierenden, sich aktiv an der Lehre zu beteiligen kritisch reflektiert. Anschließend sind Aspekte eines nachhaltigen Betriebs der Hochschule in den Bereichen Ernährung, Mobilität und Energie diskutiert worden.

Ergebnisse und Berichte

Die Veranstaltung ermöglichte es die relevanten Parteien für die Gestaltung der Hochschule zusammenzubringen und die gemeinsame Gestaltung der eigenen Hochschule zu diskutieren. Nach dem die Vertreter*innen der verschiedenen Gruppen sich dazu bekannt haben gemeinsam einen Prozess der nachhaltigen Hochschulentwicklung zu etablieren, wurden Ideen ausgetauscht, Commitments ausgesprochen, inkonsequente Prozesse reflektiert und Vernetzungen für weitere Prozesse ausgebaut. Dieser Prozess setzte sich auch nach Ende der Podiumsdiskussion fort und stimmte die Anwesenden so für die weitere Aktionswoche ein.

Im Rahmen der Diskussion konnten mehrere Dilemmata identifiziert und besprochen werden. Durch die Hochschulleitung und den Stiftungsvorstand wurden bereits erste Zusagen an die Studierenden getätigt, bei spezifischen Aspekten gemeinsam tätig zu werden. Zudem haben das Fish-Bowl-Format und die Methoden zur Aktivierung der Teilnehmenden eine lebendige Diskussion des Publikums ermöglicht.

Durch das Format konnte an vielen Stellen ein Austausch stattfinden, der bisher in der Form nicht möglich war. Seitens der Hochschulleitung und der Stiftung wurde angekündigt, auch weiterhin die Perspektiven aller Beteiligten in die Prozesse mit einzubinden und dazu neue Beteiligungs- und Vernetzungsmöglichkeiten zu schaffen.

Workshop zur nachhaltigen Physikdidaktik „Bildungsziele Nachhaltiger Entwicklung lernzielgerecht einbinden“

Anliegen

Der Workshop zielt darauf ab, einen Umgang mit den neuen Herausforderungen für die Physikdidaktik zu finden, die sich aus bereits bestehenden Anforderungen durch den Orientierungsrahmen der Kultusministerkonferenz (KMK) ergeben.

Hintergrund

Im Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung (KMK) gibt es für den Physik-Fachunterricht bereits formulierte BNE-Lernziele, die sich zum Teil stark von Lernzielen in klassischem (Physik-)Unterricht unterscheiden. Der Workshop sollte als BNE-Weiterbildung Lehramtsstudierenden der Physik sowie graduierten Physik-Lehrer:innen, Perspektiven eröffnen, mit dieser Herausforderung umzugehen. Dazu wurde zunächst ein Probe-Workshop als Prototyp für weitere Veranstaltungen durchgeführt.

Erbrachte Unterstützung

Das Organisations-Team der Fortbildung wurde bei der Konzeption des Workshops durch mehrere Beratungsgespräche unterstützt. Zudem wurden durch das Projektteam studentische Perspektiven in das Konzept getragen und die Durchführung des Probeworkshops begleitet. Im Anschluss wurde eine gemeinsame Reflexion durchgeführt, die eine Optimierung des Formats für weitere Durchführungen ermöglicht hat.

Ergebnisse und Berichte

Die aus dem Probe-Workshop und der begleiteten Erarbeitung entstandene BNE-Fortbildung wurde bislang fünfmal durchgeführt, im Rahmen einer Tagung, in zwei Schulen (als Weiterbildung) und zwei Hochschulen (in der Lehrkräftebildung). Der inhaltliche Beitrag des Projektteams zum Workshopkonzept lag in der Erklärung und dem Anlegen eines Zugangs um Bildung für nachhaltige Entwicklung als emanzipatorisch angelegte Methodik darzustellen und diese Haltung auch in der Fortbildung selbst zu praktizieren.

Veranstaltung „Campus der Zukunft“ der TU Dortmund am 29. Und 30.09.2021

Anliegen

Erarbeitung von Projekten zur Implementierung des Nachhaltigkeitsmanagements an der TU Dortmund. Über den zweitägigen Workshop sollten außerdem die Teilnehmenden motiviert und aktiviert werden, selbst im Rahmen der geplanten Projekte aktiv zu werden.

Hintergrund

Die Technische Universität Dortmund hat auf Initiative der Campus for Future Gruppe in den Gremien der Universität die Etablierung einer Stelle für das Klimaschutzmanagement der Hochschule erreichen können. Um den Prozess des Klimaschutzmanagements anzuregen und einen Auftakt zu bilden, wurde durch das Team der TU Dortmund ein Runder Tisch initiiert.

Erbrachte Unterstützung

Das Projektteam des Netzwerkes hat die Konzeption und Umsetzung der zweitägigen Veranstaltung übernommen. Dazu wurden im Rahmen der Beratung die Ziele des Workshops herausgearbeitet und ein interaktives Umsetzungskonzept erarbeitet, welches insbesondere interaktive Elemente (Farbkartenabstimmungen, Projektarbeit), kreative Elemente (Traumreise zur Visionsfindung) und eine praktische Umsetzungsplanung (anhand von Projektsteckbriefen) beinhaltet, um den Austausch und die anschließende Umsetzung und Beteiligung der Teilnehmenden zu ermöglichen und den statusgruppenübergreifenden Austausch zu ermöglichen. Im Rahmen der Arbeitsphasen in Kleingruppen standen insbesondere auch die Themen Nachhaltigkeit in der Lehre, der Forschung, sowie der Transfer und Governance im Fokus.

Ergebnisse und Berichte

Im Rahmen des Workshops wurde eine Vielzahl an konkreten Projekten geplant. Dabei sind im Rahmen der Projekterarbeitung einige Dilemmata deutlich geworden, mit denen ein adäquater Umgang gefunden wurde. Durch die Anrechnung des Workshops als Arbeitszeit war hier insbesondere die Präsenz von Mitarbeitenden aus der Verwaltung eine Besonderheit des Workshops, welcher den statusgruppenübergreifenden Austausch stark bereichert hat. Die Teilnehmenden haben sich zum Ende des Workshops schriftlich positioniert, inwieweit sie an deren weiterer Umsetzung beteiligt werden möchten. Weitere Informationen sind auf der Homepage zu finden:

<https://nachhaltigkeit.tu-dortmund.de/mitmachen/workshop-reihe-campus-der-zukunft/>

3.3.2. Unabgeschlossene Bildungsaktionen

AG Nachhaltigkeit / Runder Tisch des AStAs der Bergischen Universität Wuppertal

Anliegen

Die Hochschulleitung und Universitätsangehörigen der Bergischen Universität Wuppertal zum Handeln in Bezug auf ein konkretes Nachhaltigkeitsmanagement zu bewegen, welches alle Universitätsbereiche (Lehre, Forschung, Betrieb, usw.) umfasst.

Hintergrund

An der Bergischen Universität ist auf Initiative des AStAs ein Runder Tisch einberufen worden, welcher als Austauschraum und Transformationskatalysator dienen soll. Dabei wurden Vertreter*innen aller Statusgruppen und Fachbereiche eingeladen und es sind Untergruppen zu spezifischen Bereichen, darunter auch Lehre, entstanden. In den verschiedenen Untergruppen sollen einerseits eigene Projekte entstehen und andererseits konkrete Maßnahmen erarbeitet werden, die zu einem Forderungskatalog für die Hochschulleitung zusammengefasst werden. Eine weitere Veranstaltung im Wintersemester 2022/23 soll die Zusammenstellung von ersten Maßnahmenvorschlägen abschließen.

Erbrachte Unterstützung

Der Prozess wurde durch das Projektteam beratend begleitet. In Rahmen dessen wurde die Moderation bei drei Treffen der Untergruppe Lehre übernommen.

Ergebnisse und Berichte

Durch die Treffen des Runden Tisches sind Angehörige aller Statusgruppen der Universität zusammengekommen und konnten Wissen und Erfahrungen teilen. Aus diesen Treffen haben sich zudem abhängig von den jeweiligen Interessen und Schwerpunkten der Teilnehmenden verschiedene Unter-AGs gebildet, die in den Bereichen Forschung und Transfer, Ernährung, Hochschulverwaltung, Campusgestaltung, Energie, Gebäude sowie Entsorgung Überlegungen zum Status Quo in Sachen Nachhaltigkeit und Maßnahmenvorschläge erarbeitet. Neben Projekten, die direkt von den AGs selbstständig umgesetzt werden sollen, wurden und werden zu den verschiedenen Themenbereichen Forderungen und Handlungsempfehlungen für die Hochschulleitung erarbeitet. Weitere Informationen sind auf der Homepage zu finden: <https://www.asta-wuppertal.de/services-2/runder-tisch-nachhaltigkeit/>

3.3.3. Ausstehende Bildungsaktionen

Seminar „Hochschule gemeinsam gestalten – Engagiert für eine nachhaltige Transformation der EvH“ in Bochum

Durch Einsatz einer Onlinekursplattform und anderer Maßnahmen sollte im Sommersemester 2022 eine digitale Variante einer Zukunftswerkstatt im Rahmen eines Bachelorseminars angeboten werden, welche auf den Arbeiten des Projektteams im vorangegangenen Projekt „Studierende gestalten nachhaltige Hochschulen NRW“ aufbaut. Ziel des Seminars ist es Studierende dazu zu befähigen, die Transformation der eigenen Hochschule mitzugestalten. Die Durchführung des Seminars wurde jedoch aufgrund zu geringer Anmeldezahlen verschoben.

Im Rahmen dieses Bildungsformats ist aus der Arbeit der Lehrbeauftragten aus der Vorbereitung des Seminars eine Publikation entstanden, welche die Methode der (digitalen) Zukunftswerkstatt in ihrer Anwendung in der Hochschullehre skizziert und dazu einen Leitfaden zur Umsetzung von Zukunftswerkstätten beinhalten soll. Diese wird inhaltlich und finanziell durch das Projekt bzw. das Projektteam unterstützt und zum Ende des Jahres erscheinen. Durch die Publikation können die konzeptionellen Gedanken zur Methode der digitalen Zukunftswerkstatt als BNE-Methode für die Hochschullehre eine größere Zielgruppe erreichen. Durch den in der Publikation enthaltenen praxisnahen Leitfaden zur Ausrichtung einer Zukunftswerkstatt richtet sich die Publikation darüber hinaus direkt an Dozierende und Studierende, welche die Methode selbst anwenden möchten.

Entwicklung eines Weiterbildungsangebotes für Hochschuldozierende durch das BNE-Hochschulnetzwerk in der Lehrkräftebildung NRW

Ausgehend von Engagierten der Ruhr Universität Bochum und der Bergischen Universität Wuppertal wurde eine BNE-Fortbildung geplant, bei der Dozierende die Möglichkeit bekommen sollen, bereits erprobte Lehrformate gemeinsam mit Studierenden zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Dem sollte ein Grundlagenworkshop zu BNE in der Hochschullehre vorausgehen. Die Weiterbildung soll daraufhin sukzessive in die Weiterbildungsstrukturen von weiteren Hochschulen getragen werden, um das Fortbildungsangebot zu verstetigen und perspektivisch auch landesweit anbieten zu können.

Das Projekt konnte durch einen Erfahrungsaustausch mit dem Projektteam unterstützt werden, in dem Konzepte und Materialien zur Verfügung gestellt und Kontakte zu möglichen Referent*innen und dem BNE-Hochschulnetzwerk, welches ein ähnliches Vorhaben verfolgt, hergestellt wurden. Das Angebot wurde vom Projektteam mitorganisiert, wodurch Erfahrungen und Konzepte in das „BNE-Hochschulnetzwerk in der Lehrkräftebildung NRW“ getragen wurden. Im Rahmen dessen wurde durch das Projektteam auch ein Workshop zum Austausch über zentrale Begriffe von Bildung für nachhaltige Entwicklung organisiert. Die Auseinandersetzung über die Begriffe zielte darauf ab, differenzierter über die Anforderungen an Weiterbildungen für Hochschuldozierende ins Gespräch zu kommen. Die finale Planung der Weiterbildung ist zum Ende der Projektlaufzeit noch nicht abgeschlossen, wird aber durch das Netzwerk weitergetragen.

Die Weiterbildung wird im Wintersemester 2022/23 erarbeitet und voraussichtlich im Sommersemester 2023 erstmalig angeboten.

Nachhaltigkeit in der Lehre der Fachhochschule des Mittelstands

Zwei Professorinnen der Fachhochschule des Mittelstands hatten sich zunächst für den ursprünglich angedachten Termin des Teach-a-thons angemeldet, konnten nach der Terminverschiebung allerdings kurzfristig nicht teilnehmen. In der Folge gab es am 01.12.2021 ein offenes Vernetzungs- und Beratungsgespräch zu den Vorhaben der FHM. Darin haben die Professorinnen der FHM ihr Vorhaben erläutert, Nachhaltigkeitsgrundlagen in der gesamten Hochschullehre zu verankern. In einem späteren schriftlichen Austausch wurden größere Fortschritte im Vorhaben der Verankerung von Aspekten einer Bildung für nachhaltige Entwicklung vermeldet: Einerseits wurde der Masterstudiengang „Nachhaltigkeits- und Klimamanagement“ implementiert, welcher im Oktober 2022 starten wird und andererseits wird zum gegenwärtigen Zeitpunkt daran gearbeitet, das Modul „Grundlagen des betrieblichen Nachhaltigkeitsmanagement“ in jeden Studiengang der FH zu integrieren.

Das Projektteam hat im Rahmen eines Austausch- und Beratungsgesprächs dazu beraten, welche Rolle Studierende in der Gestaltung und Konzeption spielen und wie diese in den Prozess mit eingebunden werden können.

Zivilcouragetrainer*innen Ausbildung in Wuppertal mit Arbeit und Leben

Die Fortbildung zur Zivilcourage-Trainer*in, welche in Kooperation zwischen dem Regionalbüro von Arbeit und Leben und der Universität Wuppertal angeboten wird, wird um ein Nachhaltigkeitsmodul erweitert. Ziel ist es Multiplikator*innen für politische Bildungsarbeit auszubilden, die durch die Fortbildung methodisch und inhaltlich geschult werden.

Das Projektteam begleitete die Weiterentwicklung der Konzeption und plante einen Workshop für die Teilnehmenden anzubieten. Die weiterentwickelte Fortbildung wird voraussichtlich im Sommersemester 2023 starten.

3.3.4. Weitere unterstützte Projekte

Nachhaltigkeit in Statistikmodulen der TU Dortmund

Mit dem Ziel, Nachhaltigkeit in die Statistikveranstaltungen zu integrieren, sollten die Übungsaufgaben in den Seminaren und Übungen derart umgestaltet werden, dass sie einen Bezug zu nachhaltiger Entwicklung aufweisen und im besten Fall zur Transformation der Fachhochschule beitragen. Der Prozess soll durch den Nachhaltigkeitsbeauftragten begleitet werden.

Das im Teach-a-thon weiterentwickelte Konzept wurde durch Austausch und Beratung weiter begleitet. Die Umsetzung steht noch aus.

Einbindung von Studierenden und Mitarbeitenden in die Nachhaltigkeitstransformation der FH Münster

Studierende des Nachhaltigkeitsreferats der Fachhochschule Münster versuchen die Nachhaltigkeitstransformation ihrer Hochschule, wo es geht, voranzutreiben. Es ist ihnen wichtig möglichst viele Menschen auf dem Weg mitzunehmen und mit in den Prozess einzubinden. Aus diesem Grund haben sie sich entschieden, einen Film zu produzieren, der Visionen eines nachhaltigen Campus sammelt und in dem nach Wegen gefragt wird, diese zu realisieren. Der Film soll anderen Hochschulangehörigen zeigen, dass sie mit ihren Wünschen nach mehr Nachhaltigkeit nicht alleine sind, und soll auf Veranstaltungen als Einstieg in weiterführende Auseinandersetzungen genutzt werden. Der fertige Film ist hier zu sehen: https://www.youtube.com/watch?v=x5I7_5x3sbA

Für die Planung des Filmprojekts und die Vorbereitung auf erste Veranstaltungen haben Beratungsgespräche durch das Projektteam stattgefunden.

Vernetzungstreffen zur Nachhaltigkeitstransformation der Ateliers der Kunstakademie Münster

Mit dem Ziel die Verbräuche in den Ateliers der Kunstakademie in Münster zu verringern, sollte ein offenes Vernetzungstreffen mit allen mit den Ateliers assoziierten Personengruppen entstehen, durch das ein Transformationsprozess initiiert wird. Im Rahmen des Teach-a-thons wurde ein entsprechendes Treffen und Maßnahmen konzipiert und sollte anschließend realisiert werden.

Zum Stand der Umsetzung liegen leider keine näheren Informationen vor.

Runder Tisch zur Etablierung von Nachhaltigkeit an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf

An der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf wird seitens der Studierendenschaft geplant einen Runden Tisch zu etablieren, der Synergien für die Umsetzung der Nachhaltigkeitstransformation nutzbar machen soll.

Es haben erste Beratungen und Vernetzungen stattgefunden, das Vorhaben musste aus Kapazitätsgründen vorerst verschoben werden.

Entwicklung des Bachelormodul Sustainability im Fachbereich Wirtschaft der FH Dortmund

An der Fachhochschule Dortmund wurde ein Nachhaltigkeitsmodul entwickelt, welches mit einer Onlineplattform arbeitet.

Im Rahmen dessen hat eine Beratung zum Einbezug von Studierenden durch das Projektteam und ein gegenseitiger Austausch zu Good Practice Beispielen stattgefunden.

Weiterentwicklung des Sachunterrichtstreffs für Studierende der Uni Paderborn

An der Universität Paderborn soll der bestehende Sachunterrichtstreff für Studierende zum Austausch von Material, Methoden und Erfahrungen, um die Dimension Nachhaltigkeit erweitert werden. Dazu ist die Etablierung von theoretischen Inputs und praktischen Workshops geplant. Darüber hinaus ist geplant Aspekte Nachhaltiger Entwicklung sowie außerschulische Bildungsakteure in die Lehre einzubinden.

Der genaue Stand der Umsetzung der im Teach-a-thon entwickelten Ideen ist leider nicht bekannt.

Fragebögen und Workshop zur Sensibilisierung für koloniale Kontinuitäten an der Hochschule Düsseldorf

Um auf koloniale Kontinuitäten in den Strukturen der Hochschule und dem Denken der Angehörigen aufmerksam zu machen und diese zu bearbeiten, sollten durch Fragebögen erste Selbstreflexionsprozesse angestoßen werden. Darauf aufbauend sollte ein Workshop angeboten werden, in dem die Auseinandersetzungen vertieft werden können.

Aus Kapazitätsgründen bei den Studierenden konnte das Projekt bisher leider nicht realisiert werden.

3.4. Bildungsforum

Durch das eintägige Bildungsforum¹ sollten die Ergebnisse aus den Bildungsaktionen und dem Projekt präsentiert und mit Studierenden, Dozierenden und Fachexperten*innen diskutiert werden. Das Forum bot Raum für die Vernetzung zwischen Bildungsakteur*innen aus Hochschule und Zivilgesellschaft.

So hatte das Bildungsforum zum einen das Ziel, die erprobten Formate weiter zu reflektieren und zu verbreiten, um nachhaltige Konzepte zur Thematisierung und Bearbeitung von Nachhaltigkeitsdilemmata verstärkt im Bildungsangebot der Hochschulen zu verankern. Zum anderen sollte das Engagement der Studierenden in ihren Nachhaltigkeitsinitiativen an den Hochschulen und die aktive Mitgestaltung in Lehr-Lern-Konzepten wertgeschätzt und dadurch gestärkt werden. Die Veranstaltung wurde zudem dazu genutzt, um inhaltliche Fragestellungen, die sich im Projektverlauf abgezeichnet haben, weiter zu bearbeiten.

So wurde auf vielfältige Art und Weise dazu beigetragen, die entstandenen Konzepte zu verbreiten und zu reflektieren. Allen Teilnehmenden wurde so Anlass geboten, das eigene Wirken zu reflektieren, weiterzuentwickeln und ihre Erfahrungen zu teilen.



Abbildung 5: Sharepic Werbung zur Teilnahme am Bildungsforum

Im Rahmen der Tagung haben **vier Keynotes** und **vier Workshops** zur Weiterführung inhaltlicher Fragestellungen, die im Projektkontext berührt wurden, stattgefunden. Darüber hinaus bestanden vielfältige Möglichkeiten (u.a. in weiteren Workshops und während eines veganen Buffets) zur interaktiven

¹ Aufgrund von Verwechslungsgefahr mit einer anderen Veranstaltung des netzwerk n wurde die Veranstaltung nicht wie ursprünglich geplant als Bildungsfestival, sondern als Bildungsforum durchgeführt. Beide Begriffe bezeichnen in diesem Dokument dasselbe Event.

Auseinandersetzung mit Praxisbeispielen für die nachhaltige Gestaltung des Bildungsangebots an der Hochschule. Nachfolgend findet sich eine Übersicht über das Tagesprogramm:

10:00 Uhr Begrüßung

Begrüßung und Einführung Grußwort der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW

10:30 Uhr Keynotes

- **Kira Bartsch (Vorstand netzwerk n e.V.** Über die Bedeutung von Studierenden für die Gestaltung des Bildungsangebots an Hochschulen
- **Dr. Stefan Padberg (Bergische Universität Wuppertal)** Seien wir realistisch: Tun wir das (Un)Mögliche! oder: Wie blicke ich mit TZI auf Klimabildung?
- **Ludwig Weh (Fraunhofer-Zentrum für Internationales Management und Wissensökonomie IMW)** Über Reflexivität im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung

11:30 Uhr Workshops

- **A Forschung zu BNE mit Fabian Prof. Dr. Fabian Kessl (Bergischen Universität Wuppertal)** Aufbauend auf Überlegungen zu einer Pädagogik der Verzweiflung und einer Pädagogik (in) der Krise wurden kritische Perspektiven auf Hochschullehre und BNE diskutiert.
- **B Methodik der BNE mit Nina Bottenberg & Florian Kohlernter (Pädagogische Hochschule Heidelberg)** In dieser Workshop-Session wurden gemeinsam Potenziale und Herausforderungen einer digitalen Bildung für nachhaltige Entwicklung diskutiert.
- **C Strukturen für BNE – Interaktive Diskussionsrunde (Moderation netzwerk n e.V.) Teilnehmende: Jörg Miller, UNIAKTIV »Zentrum für gesellschaftliches Lernen und soziale Verantwortung« der Universität Duisburg-Essen, Ken Berkpinar (Landes-ASTen-Treffen NRW)** Interaktive Diskussionsrunde dazu, welche Strukturen eigenverantwortliches Lernen von Studierenden ermöglichen und fördern sowie die Anwendungsfelder und -grenzen von Service Learning.
- **D Inhalte von BNE (Dr. Steffen Hamborg, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)** Vortrag und Diskussion zu grundlegenden Widersprüchen, Ambivalenzen und Abgrenzungsproblemen von BNE (nicht nur) in der Hochschullehre. Besondere Berücksichtigung findet dabei das Spannungsfeld multipler Krisenverhältnisse, gesellschaftlicher Transformationsbestrebungen und spätmoderner Hoffnungen auf (eine andere) Bildung.

13:00 Uhr Mittagspause

Es gab ein veganes Mittagsbuffet sowie Getränke vor Ort

ca. 14:10 Uhr Interview mit Prof. Dr. Mandy Singer-Brodowski (Freie Universität Berlin)

Remote-Gespräch zu den Herausforderungen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Theorie und Praxis sowie den Umsetzungsstand von BNE an deutschen Hochschulen.

14:30 Uhr Panel-Workshops

In kleineren Panels hatten die Teilnehmenden (online und offline) die Möglichkeit, ihre Bildungsaktionen vorzustellen und über Erfahrungen und Good-Practices im Hochschulkontext mit den weiteren Teilnehmenden ins Gespräch zu kommen.

16:20 Uhr Abschluss

Zum Abschluss gab es einen Rückblick auf die am Tag besprochenen Themen und eine Vernetzungsrunde zum Austausch zu Möglichkeiten der Zusammenarbeit unter den Teilnehmenden sowie den Austausch von Kontakten.

17:00 Uhr Ende und Ausklang im Café Simonz

Unter der Voraussetzung, dass dies mit den dann geltenden coronabedingten Hygiene- und Versammlungsvorschriften zu vereinbaren sei, waren bis zu **90 Teilnehmende** geplant. Zum Zeitpunkt der Veranstaltung bestanden keine behördlich angeordneten Beschränkungen, die eine Veranstaltung mit 90 Personen verhindert hätten. Aufgrund des Appells seitens der Regierung individuell Maßnahmen zu ergreifen, um dem Infektionsgeschehen gering zu halten, wurde eine hybride Veranstaltung geplant, bei der es den Teilnehmenden freigestellt wurde, ob sie digital oder in Präsenz teilnehmen.

Im Vorfeld haben sich **60 Personen** von 25 verschiedenen Hochschulen und zwölf zivilgesellschaftlichen Initiativen oder Organisationen zur Teilnahme an der Veranstaltung angemeldet. Teilgenommen

haben **29** Teilnehmende in Präsenz, insgesamt weitere **21** Teilnehmende haben sich online zugeschaltet. Der Anteil von Studierenden und Dozierenden war dabei recht ausgeglichen.

Zur Auswertung wurde Rücksprache mit Interessierten gehalten, die sich letztlich jedoch nicht angemeldet haben, welche terminliche Schwierigkeiten als Grund angegeben haben.

Der Termin wurde so gewählt, dass möglichst viele der im Projekt begleiteten Teams bereits ihre Bildungsaktionen abgeschlossen haben und zugleich eine mögliche für den Herbst prognostizierte Coronawelle vermieden wird. Leider haben auch viele andere Veranstaltungen aus Sorge vor erneuten Einschränkungen in diesem Zeitraum stattgefunden. Trotz einer frühzeitigen Save-the-Date-Ankündigung, in der mögliche Terminüberschneidungen berücksichtigt wurden, haben wir nicht die gewünschte TN-Anzahl erreicht. Leider ist der Versuch, die Pandemieentwicklung in die Planung mit einzubeziehen, nur teilweise geglückt. So haben **sieben** der angemeldeten Personen krankheitsbedingt abgesagt - was 10% der Anmeldungen entspricht. Die Möglichkeit, online an der Veranstaltung teilzunehmen, war jedoch sehr erfolgreich. So hat das Projektteam positives Feedback für die technische Umsetzung der hybriden Veranstaltung erhalten.

Im Rahmen der Panel-Diskussionen sollten 13 Praxisbeispiele vorgestellt werden. Krankheitsbedingt wurden jedoch nur zehn präsentiert. Den Teams hinter den nicht dargestellten Formaten und allen weiteren an der Veranstaltung Beteiligten wurde jedoch die Möglichkeit eingeräumt, Ergebnisse festzuhalten, indem Sie sich an der Good Practice Veröffentlichung beteiligen, die ebenfalls im Projekt entstanden ist (s.u.). In dieser sind nähere Informationen zu den vorgestellten Formaten zu entnehmen.

Die Veranstaltung fand einen Ausklang in einem Restaurant in der Nachbarschaft, welcher zu weiteren Gesprächen und Vernetzung beigetragen hat.

3.5. Good Practice Veröffentlichung

Durch die Veröffentlichung einer Broschüre mit Good-Practice-Beispielen sowie Texten zur theoretischen Einordnung und Reflexion sollten die Ergebnisse des Projekts einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, um somit das Anliegen des Projekts auch nach der Projektlaufzeit weiterzuführen. Die Veröffentlichung enthält die Darstellung von Praxisbeispielen und theoretischen Reflexionen und soll allen engagierten Menschen, die das Bildungsangebot an Hochschulen nachhaltiger gestalten möchten, die Möglichkeit eröffnen, neue Ansätze kennenzulernen sowie das eigene Wirken zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Diese Kombination aus Praxis und theoretischer Reflexion soll widerspiegeln, dass beide gleichermaßen zu einer gelungenen Bildungsarbeit dazugehören. Die Reflexionen haben dabei die Intention, im Rahmen des Projektes entstandene Fragestellungen aufzugreifen, diese weiterzuführen und zugänglich zu machen. BNE wird hier als eine Suchbewegung verstanden, in der sich die Beteiligten immer wieder darüber vergewissern, ob das eigene Handeln noch dem Ziel einer Nachhaltigen Entwicklung entspricht oder mit diesem im Widerspruch steht. Die Veröffentlichung soll auf vielfältige Art und Weise bei einem solchen Prozess unterstützen.

Frühzeitig wurde am 27.07. über eine Rundmail, verschiedene Newsletter und durch direkte Ansprache der Aufruf zur Beteiligung verbreitet. Alle Teams, die am Projekt beteiligt waren, wurden zusätzlich noch einmal direkt angesprochen und um eine Beteiligung gebeten. Einige der direkt angefragten Gruppen machten deutlich, dass sie uns gerne unterstützen möchten, jedoch nur wenige zeitliche Kapazitäten bestünden. Das Projektteam reagierte darauf, indem eine Darstellung der Praxisbeispiele in weniger umfangreichen Kurzportraits eröffnet wurde. Dies hat dazu geführt, dass **zehn** Teams aus der direkten Projektumgebung einen Beitrag für die Veröffentlichung beigetragen haben. Darüber hinaus

wurde auch Formaten, die nicht in das Projekt involviert waren, die Möglichkeit gegeben, in der Sammlung aufgenommen zu werden, um diese noch vielfältiger und damit lesenswerter zu gestalten. Insgesamt beinhaltet die Veröffentlichung somit **25 Beiträge: vier theoretische Reflexionen** und **21 Praxisbeispiele**, die vielfältige Anhaltspunkte geben, das Bildungsangebot an Hochschulen zu erweitern.

Die Broschüre wurde anschließend noch ansprechend gestaltet und die textliche Ebene durch Illustrationen ergänzt, welche vielfältige Assoziationen rund um das Thema BNE ermöglichen. So wurde in Zusammenarbeit mit der Gestalterin das Thema einer Unterwasserwelt gewählt, welche es ermöglicht, bestehende BNE-Strukturen aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Gleichzeitig passt das Unterwasser-Motiv zum Szenarium des klimabedingten steigenden Meeresspiegels.

Die Veröffentlichung steht auf der Vereinshomepage zum Download zur Verfügung.



Abbildung 6: Foto der fertigen Veröffentlichung.

3.6. Vorträge und Vernetzung

Neben den Projektmaßnahmen hat sich das Projektteam innerhalb des Berichtszeitraums an relevanten Formaten in Nordrhein-Westfalen und auf Bundesebene beteiligt, um das Projekt in die Öffentlichkeit zu tragen und Impulse für die eigene Arbeit aufzunehmen. Dazu gehörten folgende Veranstaltungen:

- **31.05.2022** Teilnahme der Projektkoordination und des studentischen Mitarbeiters an der Auftakttagung „Humboldt Nⁿ fokussiert: Spannungsfelder der Nachhaltigkeit“ der Humboldt n - Nachhaltigkeitsinitiative der Universitäten in NRW in Münster. Details unter: <https://humboldt-n.nrw/aktuelles/termine/1-humboldtn-tagung-wwu-muenster>
- **10.06.2022** Teilnahme der Projektkoordination und des studentischen Mitarbeiters an der Tagung „Umbruch? Aufbruch!“ des Kooperationspartners BNE-Hochschulnetzwerk in der Lehrkräftebildung NRW in Wuppertal. Mehr Informationen unter: <https://www.geographie.uni-wuppertal.de/de/bne-hochschulnetzwerk/dokumentationen/>

- **14. - 15.07.2022** Teilnahme der Projektkoordination und des studentischen Mitarbeiters an der Tagung „BNE an Hochschulen: Aktuelle Herausforderungen und zukünftige Perspektiven“ des Fachforums Hochschule im BMBF in Berlin. Details unter: https://www.bne-portal.de/bne/de/bundesweit/gremien/forum-hochschule/forum_hochschule_node.html
- **31.08. - 01.09.2022** Teilnahme der Projektkoordination und des studentischen Mitarbeiters am DBU-Statusseminar „Die große Transformation - Nachhaltigkeitsdilemmata und Umgang mit Unsicherheiten“ in Osnabrück.
- **25.10.2022** Teilnahme der Projektkoordination und des studentischen Mitarbeiters an der Tagung des Kooperationspartners BNE-Hochschulnetzwerk in der Lehrkräftebildung NRW in der Station Natur und Umwelt in Wuppertal. Mehr Informationen unter: <https://www.geographie.uni-wuppertal.de/de/bne-hochschulnetzwerk/dokumentationen/>

Darüber hinaus sind Vernetzungen mit den folgenden Initiativen entstanden, welche, wo dies sinnvoll erschien, zu den am Projekt beteiligten Menschen weitergesponnen wurden:

- Arbeit und Leben
- BNE-Hochschulnetzwerk in der Lehrkräftebildung NRW
- FEMNET e.V.
- Freier Zusammenschluss von Student*innenschaften
- Bündnis Lernfabriken Meutern
- Humboldtⁿ - Die Nachhaltigkeitsinitiative der Universitäten in NRW
- Landes-ASTen-Treffen Nordrhein-Westfalen
- Das Projekt „Nachhaltige Ernährung im Studienalltag“ der Verbraucherzentrale NRW
- Vernetzung der Nachhaltigkeitsbeauftragten in NRW
- Fachforum Hochschule im Rahmen der Nationalen Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung

4. Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden Ankündigungen, Aufrufe zur Beteiligung sowie Ergebnisse von Projektmaßnahmen über die sozialen Medien (Facebook, Twitter, Instagram) des *netzwerk n e.V.* sowie über die offizielle Webseite kommuniziert. Im Rahmen des Projekts wurden folgende Ankündigungen und Berichte veröffentlicht:

- 30.08.2022 netzwerk n. Bildungsforum „Nachhaltige Hochschullehre in NRW“. Abrufbar unter: <https://netzwerk-n.org/blog/bildungsforum-nachhaltige-hochschullehre-in-nrw/>
- Verbreitung des Call for Participation für das Bildungsforum und die Good Practice Veröffentlichung in verschiedenen Newslettern (BNE-Hochschulnetzwerk in der Lehrkräftebildung NRW, DG HOCH N, IPU, DGfE, netzletter des netzwerk n e.V.)
- 24.08.2022 netzwerk n. Bildungsforum Nachhaltige Hochschullehre in NRW. Abrufbar unter: <https://www.facebook.com/118118148360393/posts/pfbid02vcYQjBAEvLm82JebPQXKWFDxdCSzQ6YYSUdSy4CMNmHpfKfSQeTcg28jMQfJn4VMI/>
- 24.08.2022 netzwerk n. Bildungsforum Nachhaltige Hochschullehre in NRW. Abrufbar unter: https://www.instagram.com/p/ChpUbW9opMd/?utm_source=ig_web_copy_link

- 24.08.2022 netzwerk n. Bildungsforum Nachhaltige Hochschullehre in NRW. Abrufbar unter: <https://www.linkedin.com/events/bildungsforum-nachhaltige-hochsc6972947353582321664/comments/>

Des Weiteren wurde folgender mit dem Projekt assoziierter Beitrag in der Zeitschrift politische ökonomie im oekom Verlag veröffentlicht:

- 15.10.2022 Intrinsische vs. extrinsische Motivation – ein Dilemma in der Nachhaltigkeitsbildung, in: politische ökonomie 03 - 2022.

Neben den dargestellten Ankündigungen und Berichten konzentrierte sich die Öffentlichkeitsarbeit vor allem auf den quartalsweise erscheinenden Newsletter des netzwerk n, direkte Ansprachen etwa bei den Netzwerktreffen des NRW-Netzwerk Studierende für nachhaltige Hochschulen und den Einsatz von Mailverteiltern, um für die Teilnahme an den Angeboten des Projekts zu werben. Auch die Vernetzungsplattform des netzwerk n plattform n mit mehr als 12.000 (Stand Dezember 2022) Nutzer*innen von Hochschulen und studentischen Initiativen bundesweit, wurde für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt.

Es wurde keine analoge Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt, da auch nach den Lockerungen der pandemiebedingten Beschränkungen eine gezielte Ansprache via Mails vielversprechender erschien. Aus diesem Grund wurde auf Medien wie Plakate oder Flyer verzichtet und die Bewerbung via relevante Verteiler und Mailinglisten priorisiert. Die Öffentlichkeitsarbeit verlief über die sozialen Medien (Facebook, Twitter, Instagram, LinkedIn) des netzwerk n e.V., Mails sowie über die offizielle Webseite. Vor allem Ankündigungen, Aufrufe zur Beteiligung sowie Zusammenfassungen von Projektmaßnahmen werden über diese Kanäle kommuniziert. Darüber hinaus bestand Mailkontakt zu den Hochschulen im Bundesland auf Ebene der Leitungen sowie zu studentischen Strukturen, darunter Nachhaltigkeitsinitiativen und Hochschulgruppen, Studierendenvertretungen, Green Offices bzw. Nachhaltigkeitsbüros und einzelne engagierte Lehrende und Studierende.

Für die von den teilgenommenen Gruppen und Initiativen eigenständig organisierten Bildungsaktionen haben diese eigene Werbung platziert. Hierauf hat das Projektteam bewusst keinen Einfluss ausgeübt, weshalb zu deren Reichweite keine genaueren Informationen vorliegen.



Abbildung 7: Banner für Bewerbung des Teach-a-thon auf der plattform n sowie sozialen Medien

5. Diskussion und Fazit

Es ist festzustellen, dass das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung nimmt auch in der Bedeutung und Wahrnehmung von Dozierenden und Hochschulleitungen an Bedeutung zu. Die Anzahl an Fortbildungen und Vernetzungsveranstaltungen zu BNE in der Hochschullehre hat im Projektzeitraum zugenommen und BNE ist mittlerweile auch in den Hochschulvereinbarungen der Landesregierung vorzufinden. Darüber hinaus haben sich die Universitäten in NRW im Bündnis Humboldtⁿ zusammengeschlossen, um Aspekte nachhaltiger Entwicklung, insbesondere auch Bildung - hier allerdings zunächst mit Schwerpunkt auf Promovierende - strukturell stärker zu verankern. Es bleiben Fragen der Umsetzung, zu denen das zurückliegende Projekte Impulse geben und einzelne Akteure unterstützen konnte. So ist die Umsetzung von BNE in der Hochschullehre in NRW aktuell noch in einem Stadium, in dem Einzelakteure neue Initiativen starten, welche nun stärker von den Hochschulleitungen wahrgenommen und unterstützt werden und damit in ihrer Bedeutung innerhalb der Hochschulen gestärkt. Um eine flächendeckende Verankerung zu ermöglichen, braucht es weiterhin Fortbildungsangebote. Ausgehend von den Erfahrungen in unserem Projekt müssen diese aber noch stärker direkt in den Hochschulen angesiedelt werden. Dies hat nicht zuletzt der stärkere Unterstützungsbedarf auf einer strukturellen Ebene gezeigt. So ist es nur eine Frage der Zeit, wann landesweite und hochschulübergreifende spezifische Angebote zu BNE entstehen (z.B. Im Rahmen der Weiterbildungsplattformen der Hochschulen in NRW). Durch Ansprache relevanter Vernetzungsakteur:innen (z.B. Netzwerk BNE in der Hochschullehre und Humboldtⁿ) konnten wir im Projekt erreichen, dass die für die Umsetzung relevanten Akteur:innen die Einbindung der Perspektive von Studierenden stärker im Blick haben und mit berücksichtigen.

Gleichzeitig haben die Corona-Semester eine Lücke im Engagement der Studierenden hinterlassen, da durch die fehlende Präsenz vor Ort die Vernetzung und das Nachhaltigkeitsengagement deutlich geringer waren. Durch den Wechsel von Studierenden müssen sich in der Folge einige Initiativen neu aufstellen. Für die Vernetzung ist aber - und das hat unser Projekt nochmal deutlich gezeigt - der persönliche Kontakt wichtig, um miteinander in Beziehung zu kommen und auch um die Verbindlichkeit der Vernetzung zu stärken. So haben wiederkehrende Kontakte im Rahmen des Projekts vor allem mit denjenigen Personen stattgefunden, zu denen ein persönlicher Kontakt (insbesondere in Präsenz) im Rahmen des Projekts erfolgt ist. Bestand einmal ein guter Kontakt, konnte dieser in vielen Fällen auch digital fortgeführt werden. Aufgrund des Wegfalls der vor der Pandemie verbreiteten Präsenz-Vernetzungsveranstaltungen und Konferenzen, waren die Vernetzungsmöglichkeiten hier deutlich eingeschränkt und es war insbesondere deutlich schwerer Studierende zu erreichen, da eine (anlasslose) Präsenz vor Ort den Rahmen des Projekts überschritten hätte. Für folgende Formate und Projekte ist daher mitzudenken, inwiefern regelmäßiger Kontakt zu Studierenden - möglichst an einem gemeinsamen Ort - ermöglicht werden kann, um entsprechend wirkungsvoll Kontakte zu knüpfen und die Vernetzung voranzutreiben. Dabei hat das Netzwerk n insgesamt vor allem im Rahmen seiner Veranstaltungsformate seinen Netzwerkcharakter ausgeübt. Vor dem Hintergrund der erschwerten Ansprache von Personen nach der pandemischen „Pause“ gilt es in NRW zukünftig wieder mehr und insbesondere statusgruppenübergreifende Anlässe für die Vernetzung zu schaffen, um eine wirksame Übertragung von Learnings und Good-Practices zu Nachhaltigkeit zwischen den Standorten zu ermöglichen. Die Erfahrungen aus dem Projekt und der Zusammenarbeit mit der Initiative NEiS der Verbraucherzentrale NRW zeigt auch auf, dass insbesondere die kleinräumliche Vernetzung größeres Potenzial hat - diese haben ihre Vernetzung bspw. auf den Raum Köln-Bonn konzentriert. Auch hybride Formate ermöglichen eine höhere Aufmerksamkeit und Einbindung - wie die Erfahrungen aber auch zeigen, können rein digitale Formate keine ausreichende Verbindlichkeit für nachfolgende Aktivitäten schaffen.

Auch wenn die Universitäten und Hochschulen in NRW vielerorts an sehr ähnlichen Herausforderungen in Bezug auf eine Implementierung von BNE stehen, hat sich die übergreifende Vernetzung als weiterhin herausfordernd gezeigt. Dies scheint an verschiedenen Gründen zu liegen: Zum einen sind die Akteur:innen - Studierende wie Dozierende an vielen Stellen stark ausgelastet, wenn nicht überfordert. Hier sind insbesondere die Rahmenbedingungen z.B. Die Prüfungsdichte in den Blick zu nehmen, wenn die für BNE notwendigen Freiräume geschaffen werden sollen. Zum anderen scheinen trotz der geringen räumlichen Trennung die kognitiven Distanzen zwischen den Standorten teilweise größer, sodass eine Vernetzung vor Ort nur stellenweise möglich scheint, und wiederum mit Terminkonflikten behaftet ist - so gibt es zwischen Vorlesungs- und Urlaubszeiten kaum Zeiträume in denen sinnvoll Veranstaltungen durchgeführt werden können, welche verschiedene Statusgruppen erreichen. Daraus folgt, wenige hochkarätige, aktuelle und relevante Vernetzungsanlässe vor Ort zu bieten, welche mit aktorspezifischen digitalen Angeboten zur Aufrechterhaltung und Zusammenarbeit gekoppelt werden. Die kleinräumliche Vernetzung - innerhalb der Regionen (bspw. Köln-Bonn, Ruhrgebiet oder auch einzelner Städte) ist eine weitere Möglichkeit, die es in Betracht zu ziehen gilt.



Abbildung 8: Exemplarische Bebilderung eines Newsletterbeitrags

Herausforderungen auf Projektebene

Trotz der pandemischen Lage und der damit verbundenen Herausforderungen, wie der Umsetzung eines Großteils der Maßnahmen im digitalen Raum, konnte das Projekt im Ganzen erfolgreich durchgeführt werden.

Eine besondere Herausforderung im Projekt, welche sich über alle Maßnahmen hinweg bemerkbar gemacht hat, war die Schwierigkeit, ausreichend Teilnehmende für die einzelnen Aktionen zu gewinnen. Insbesondere die Ansprache sowohl von Studierenden und Dozierenden, die Lust hatten gemeinsam teilzunehmen war eine herausfordernd. Auch die in der Projektkonzeption vorgesehene Kontinuität der Teilnehmenden über die verschiedenen Maßnahmen ist leider nicht wie vorgesehen gelungen. Dem wurde versucht im Rahmen des Projekts wie folgt zu begegnen:

Den gering ausfallenden Teilnehmereinzahlen bei den Workshops wurde mit einer individuellen Ansprache von Einzelpersonen und Gruppen begegnet, mit denen das Projektteam im Kontakt steht. Dieser Umstand geht auf eine gute Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit des Vereins und insbesondere die NRW-spezifischen Projekte aus der Vergangenheit zurück. Die Vereinsarbeit und insbesondere der Netzwerkausbau sowie die Netzwerkpflege, werden daher in ihrer Bedeutung bestätigt und sollen weitergeführt werden. Hierzu bieten insbesondere wieder neu aufkommende Präsenz- und Austauschformate Anlässe und auch die zunehmenden Aktivitäten und Stellenbesetzungen zu Nachhaltigkeit an den Hochschulen tragen dazu bei.

Zudem wurde eine spezifischere Ansprache der Zielgruppen mit Rücksicht auf deren Bedürfnisse (z.B. die Umsetzung einer Bildungsaktion als anrechenbare Leistung für Studierende oder die Möglichkeit für Dozierende, ihr Format als Good-Practice öffentlich zu präsentieren) sichtbar und in der Ausgestaltung des Projekts berücksichtigt. Im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten wurden dadurch wichtige Impulse gesetzt. Immer wieder wurde dabei jedoch auch deutlich, dass die notwendigen Rahmenbedingungen nicht gegeben sind, um eine Nachhaltige Entwicklung in einem umfassenden Sinne zu verwirklichen. In der weiteren Arbeit wollen wir daher verstärkt darauf Energie verwenden, den Fokus auf hinderliche Rahmenbedingungen zu setzen.

Eine weitere Herausforderung des zurückliegenden Projekts hat sich aus der fehlenden Kontinuität der Teilnehmenden ergeben. Da in den ersten Projektphasen eine geringe Teilnehmereinzahl verzeichnet wurde und zudem nur zu wenigen Gruppen über die Projektphasen hinweg Kontakt gehalten werden konnte. Dem wurde versucht mit individueller Ansprache und Nachfragen zu begegnen, die nicht immer erfolgreich waren. Daraus ergab sich die Notwendigkeit einer erneuten Anwerbung von Gruppen für die Bildungsaktionen. Zusammenfassend ist zu sagen, dass unsere Zielgruppe nicht die erforderlichen zeitlichen Kapazitäten aufbringen konnte, den gesamten vorgesehenen Prozess des Projekts zu durchlaufen.

Um in Zukunft besser vor solchen Situationen gewappnet zu sein, werden wir vor der Umsetzung zukünftiger Maßnahmen genau reflektieren, inwiefern es sinnvoll ist, welche Personengruppen in einen längeren Prozess einzubinden, oder verstärkt auf punktuelle Informations- und Einzelangebote zu setzen. Ein konkretes Learning aus der Spring School ist schließlich noch die verbindliche Kommunikation von Erwartungen und Voraussetzungen für eine Teilnahme an unseren Formaten und wie diese an die Teilnehmenden kommuniziert werden können. Die Ansprache von Teilnehmenden und Kommunikation soll daher noch stärker unter dem Vorzeichen der Teilnehmerezentrierung stehen und in erster Linie im Blick behalten, was die zu unterstützenden Menschen für ihr Wirken benötigen, und dabei ihre tatsächlichen zeitlichen Kapazitäten stärker im Blick behalten.

Vor diesem Hintergrund scheint insbesondere die bedürfnisorientierte individuelle Prozessbegleitung einen wesentlichen Beitrag zu einer Verwirklichung von Bildungsaktionen beigetragen zu haben, da wir uns dort stärker an den individuellen Zeitrahmen der teilnehmenden Gruppen halten konnten - während hier eine Zusammenarbeit aus mehreren Beratungsgesprächen über Wochen oder Monate hinweg bestand, konnten diese an anderer Stelle die konkrete Veranstaltungsvorbereitung und -durchführung innerhalb eines Zeitraums von zwei Wochen beinhalten. An diesem besonders wirkungsvollen Element - der individuellen Ansprache - unserer Arbeit möchten wir daher in jedem Fall festhalten. Zusammenfassend gilt es hier einen Ausgleich aus punktuellen gruppenübergreifenden Informations- und Vernetzungsaktivitäten und der individuellen Beratung und Prozessbegleitung zu finden, welcher die Teilnahme und somit Verankerung von BNE und Nachhaltigkeitsaspekten an den Hochschulen vor Ort ermöglicht.

Vor dem Hintergrund der Herausforderungen und in der Auseinandersetzung damit gemachten Erfahrungen erscheint es uns sinnvoll, die strukturellen Probleme auf die unterschiedlichen Akteur*innen

und Initiativen gestoßen sind, stärker in den Blick zu nehmen. Während auf individueller Ebene in Bezug auf Methoden und Inhalte einer BNE viele Angebote bestehen, ist die Vernetzung hierzu insbesondere unter Studierenden noch wenig gegeben. Hierzu sollte eine Bestands- und Kontaktaufnahme zu den Aktivitäten der Initiativen und Hochschulen erfolgen. Aus der - auch statusgruppenübergreifenden - Vernetzung hinaus sollten die für eine Implementierung von BNE erforderlichen Rahmenbedingungen in den Blick genommen werden und mit konkreten Umsetzungsvorschlägen an die politischen Entscheidungsträger:innen getragen werden. Dieser Prozess scheint aus unserer Sicht einen Ausbau des bestehenden NRW-Nachhaltigkeitsnetzwerks und Impulse aus der politischen Bildungsarbeit zu erfordern, um das bottom-up Engagement nach der „Corona-Pause“ weiter zu stärken. Nicht zuletzt aufgrund der vielen „for Future“-Aktivist:innen und dem stärkeren Bewusstsein der jüngeren Studierendengenerationen besteht hier viel Potenzial. Dieses Potenzial möchten wir in einem weiteren Projekt ansprechen und konkrete Vernetzungs-, Weiterbildungs-, und Politikgestaltungsangebote an die Aktiven und Engagierten an den Hochschulen in NRW machen.

Herausforderungen im Vereinskontext

Weitere Herausforderungen im Rahmen des Projekts die aus dem Vereinskontext des netzwerk n hervorgegangen sind waren ein Wechsel der Projektkoordination innerhalb des Projekts, zu gering geplante Personalmittel, insbesondere aufgrund der organisatorischen und buchhalterischen Anforderungen, welche auch aufgrund der Digitalisierung der Buchhaltung und Umstellungen in Bezug auf die Geschäftsstelle des Vereins entstanden sind. Aufgrund der ehrenamtlichen Struktur waren weitere Herausforderungen der Wechsel von Bezugspersonen und die Einbindung bzw. Verbindung der Projektaktivitäten mit dafür notwendigen Verein- und insbesondere projektübergreifenden Tätigkeiten.